



## An eine Welle

Von weitem seh ich deine Krone glänzen,  
Du trägst sie stolz bis an den Uferrand.  
Die starke Bø treibt dich zu wilden Tänzen,  
Dampf grollend jagst du über weißen Sand.

Doch vor mir neigst du dich mit  
stillestem Grüßen  
Und sendest feines Silber zu mir her  
Und legst die Krone leis zu meinen Füßen  
Und weichst zurück und stirbst im  
hohen Meer.

Von deiner Krone hebt der letzte Flocken  
An einem Seetangblatt, ein weisses Schaum,  
Bald bläst der Wind das dürre

Blättchen trocken,  
Du kamst und warst. Ein kurzer  
Königstraum.  
Leo Heller



M. Mayershofer

## Der Segen der Großmutter

Johann Jakob Lehmann hatte schon in frühesten Kindheit eine zärtliche Liebe zu seiner Großmutter, einer gebornen Schnuppsy aus Kofchenbroda bewiesen. Er holte ihr den täglichen Kuss vom Himmel viele Straßen weit, wo am Vesten eingekerkert wurde, las ihr an langen Winterabenden aus der Bibel vor, bis sie einschlief, entfreundete seinem hartberzigen Onkel Nepomuk sonder Schnuppsak, als die gute alte Frau nur in ihre Tassenlöcher sposten konnte — kurz, er war von rührender Zuneigung erfüllt gegen sie. Und sie sagte immer, wenn sie ihm über den Lockenopf strich: „Johann Jakob, Du vermachst ich einmal was ganz Besonderes und meinen Segen dazu!“

Als sie gestorben war, eröffnete man ihr Testament und es zeigte sich, daß kein Vermögen mehr vorhanden war, weil sie es nach und nach in Spirituosen angelegt hatte. Dem Knechtsgeliebten Johann Jakob aber vermachte sie ihr einziges Besitztum, einen alten Kesselfuß aus Kirchsbaumholz, mit verflochtenem Rost beschlagen und in der Mitte tief ausgehöhlet. Denn die gute Großmutter war an der Südseite von erheblichem Umfang gewesen.

Johann Jakob ließ das Möbel durch einen Dienstmann in seine Stube bringen und bezahlte ihm ohne Murren eine Mark und zwanzig. Er hatte sich inzwischen mit Leidenschaft und Eifer der bildenden Kunst zugewendet und wäre wohl einer der größten Maler seiner Zeit geworden, wenn ihm nicht ein abnormer Mangel an Vergütung daran hinderlich gewesen wäre. Als einmal ein Jüdot von Kritiker die ruhende Venus, die er im Kunstverein ausstellte, für einen Abend im Gebirge hielt und dementsprechend heruntersetzte, wurde es Johann Jakob zu kumm. Er wandte sich von der reinen Kunst ab und der angewandten Kunst zu, welche damals eben nur entdeckt worden war. Anfanglich wollte es ihm auch da nicht glücken. Er war zu originell für die banaufische Mittelwelt und wurde das Opfer allseitiger Verkenntung: ein Stuhl, den er mit genialer Hand entworfen hatte, wurde von der Ausstellung zurückgewiesen, weil die Stuhlfläche mit allerlei Knäusen und Stacheln garniert war; ein Büfett lehnte sie mit Protest ab, weil sich die Türen an der Rückwand befanden, und seine Lieblichkeitschöpfung, ein Blumentisch, kam mit der Benutzung zurück, landwirtschaftliche Maschinen paßten nicht in seine Ausstellungsprogramm.

Er war der Vergewissung nahe, Wieder handt eine große Ausstellung bevor, und er hatte nichts zu zeigen.

Da fiel sein Blick auf den Kesselfuß der seligen Großmutter und ein glücklicher Gedanke durchzuckte sein Gehirn:

Zween Marmol-Ballen zwänkt  
das allzu dünne Mähd/  
ih'r süßes Uhr-Werk fändt/  
bald hebt es sich auch wilder.  
Sie sprengen fast den Zwilch/  
kukkt/ wie sie sich bewegen/  
der Juno weisse Milch  
ist kohlp-schwarz dargegen.

Arno Holz, damals

Er zeichnete den Stuhl genau so ab, wie er war, und trug den Originalentwurf zu einem berühmten Kunstgewerblichen Etablissement.

Und siehe da: mit Jubel wurde er empfangen! Der Stuhl wurde ausgeführt. Zunächst in Kirchsbaumholz. Mit einem Bezug von Grauleder, dem durch kunstvolle Verarbeitung der graubraunlich-schwarzbäulichen violette Ton des ungemühten Originals gegeben war. Die Polsterung erhielt genau jene behaglich wirkende Nahte, wie sie die alte Frau in ihren Kesselfuß gekehrt hatte. Und da bewährte sich der Segen der Großmutter.

Der Stuhl wurde ausgeführt. Er erzielte einen geradezu durchschlagenden Erfolg.

Johann Jakob Lehmann-Schnuppsy erhielt eine goldene Medaille.

Von den verschiedensten Landesherren wurden ihm Villen zur Verfügung gestellt: in Sondershausen, Detmold, Greiz und Vaduz.

Der Bürgermeister sandte ihm einen Blumenstrauß und zwölf flachen Perle der Palz — damit er sich nicht wegbewahren lasse!

Ein Berliner Konfitorium gründete Johann Jakob als Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Stuhl wurde in der „Woche“ abgebildet, dann im „Tag“, in der „Macht“, im „Morgen“, in der „Zukunft“, in der „Gegenwart“, im „März“ und im „April“.

Johann Jakob wurde königlicher Professor, großherzoglicher Hofrat, bekam den persönlichen Adel und den päpstlichen Segen.

Der bekannte Meyer-Schöppenhädt schrieb über Johann Jakob eine Monographie. Er nannte die Mäde im Stighen geistreich einen Angel unserer künstlerischen Epigenesis, der einen ungeheuren gerüst auf weltanschauliche, ästhetische Möglichkeiten eröffnete!

Er wurde mit Aufträgen überhäuft.

Der Stuhl mußte siebenundundertdreißigmal Mal nachgearbeitet werden: in Kirchsbaum, in Birnbaum, in Mahagoni, in Rosenholz, in Moosiche, in ungarischer Esche, in Birken, Hirsche, Zwerfchen, Eiben, Federn, Tulpenbaum- und japanischem Gingfoholz; mit Plüsch,

Damast, Vior, Sammet, Kattun, Gobelins, Mousseline, Shirting, Burkin, Strohgledet, Krokobilleder- und gitchant-Überzug.

Den Stuhl erwarben unter Andern: der König von England, Reichszkanzler Fürst Bülow, der Kaiser von Marokko, Vanderbilt, Merry del Val, Marquis Jio, Sarah Bernhardt, Madama Duncan, Oskar Menner und Hugo von Hofmannsthal, la belle Otero, Gabriele D'Annunzio und Eugen Wolf.

Jeder Millionär von Ehrsücht verlangte eine Einrichtung von der gleichen Hand Johann Jakobs. Und dieser entwarf die Einrichtungen alle genau nach dem Stuhl der Großmutter und seine Garnitur unter 3000 Mark für den Entwurf und 20% der Herstellungslosten vom Fabrikanten!

Heute ist er korporender Direktor mehrerer großer Akademien, Ehren-Mitglied der Berliner und Wiener Sezession, der Monumentalbaukommission in München u. f. w.

Er ist ein gemachter Mann. Wenn die Zeitungen von ihm schreiben, so sagen sie „unser Lehmann-Schnuppsy“ oder „Meister Johann Jakob“. So hat sich der Segen der Großmutter bewährt! Ehre ihrer Mädel! Frieden ihrem Andenken!

Fritz v. Ostini

## Liebe Jugend!

Zwei Telegraphisten spielten mit einem fremden Stat. Als einer von ihnen mit dem Auspielen zögerte, trommelte der andere nervös mit den Fingern auf den Tisch, ihm telegraphierend: „Komm mit Not heraus.“ Aber der Dritte war auch ein Telegraphist und auch er trommelte: „Spielt Du Not, so freiest Du eins hinter die Ohren!“

## Ein Geheimnis

(Mit Zeichnung von Richard Pfeiffer)

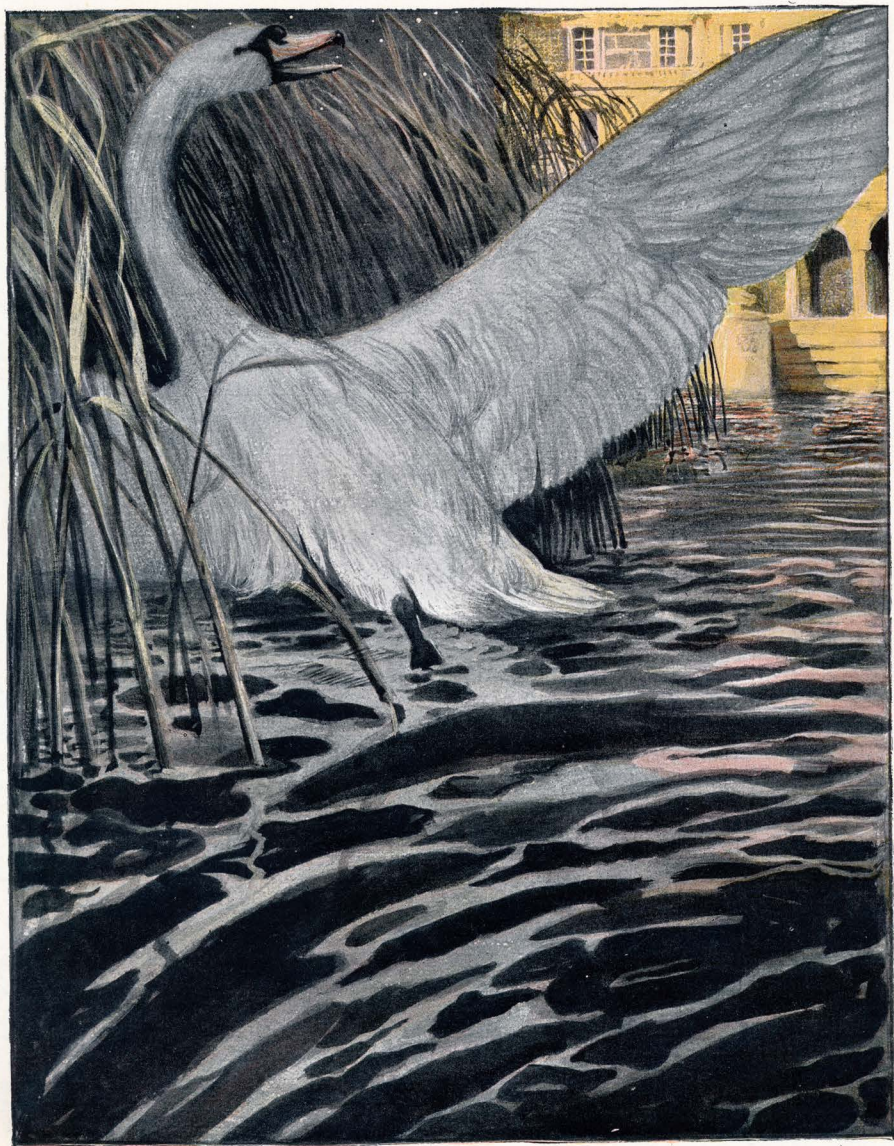
Es schleicht die Ziemernacht auf Raupenpfoten. Des Schlosses Lichter alle sind gelöscht. Der Herr des Hauses schläft in seinem Zimmer. Und atmet regelmäßig, ruhig weiter. Ganz leise, leise, leise geht die Tür. Und seine Frau, in weißem Nachtgewand, Setzt vorsichtig ein Lämpchen auf den Tisch. Und dämpft den Schein durch vergestellten Schirm. Dann sieht sie bald am Rande seines Bettes. Und lauscht und schaut auf die geschlossenen Lider. Im gleichen Tonfall, langsam jedes Wort, Spricht sie zu ihm, des Brust sich hebt und senkt. Und hebt und senkt, hebt, senkt, und hebt und senkt: „Mudolf.“ Kamilla? „Wie war heut die Jagd?“ Und er, als sprach er was bedenklich, klar und deutlich: Die Jagd, Kamilla? Nun, was soll die Jagd? Ich war am Waldebrand bei meinem Sobn.

Schwamm ihr ein breiter Bruststrom vor den Augen? Fiel dann der Schnee so dicht, so dicht herab? Sie preßt die Hand aufs Herz, so feil, so feil. Und wieder fragt im selben Tone sie:

„Mudolf.“ Kamilla? „Und wie heißt dein Sobn?“ Ich gab ihm meinen eigenen Namen: Mudolf. „Mudolf.“ Kamilla? „Und wie heißt die Mutter?“ Die Mutter starb, als sie den kleinen Kerl In meine Arme selig mir legte.

Unruhig wird der ruhig Schlafende. Doch sie mit ihren stillen kranken Augen Bannst ihn, daß seine Atemzüge bald In gleichen Zwischenräumen wiederkehren. „Mudolf.“ Kamilla? „Kiebst du noch das Mädchen?“ Bis jeder Stern vom weiten Himmel fällt.





Richard Pfeiffer [München]

Die Frau steht auf. Doch bleibt sie noch am Bett.  
Ein letzter, langer, schwerer Abschiedsblick  
Voll Haß und Eiferjucht und Schmerz und Weh.  
In grenzenloser Liebe küßt sie dann

Die Stirne dessen, der ihr Leben war.

\* \* \*

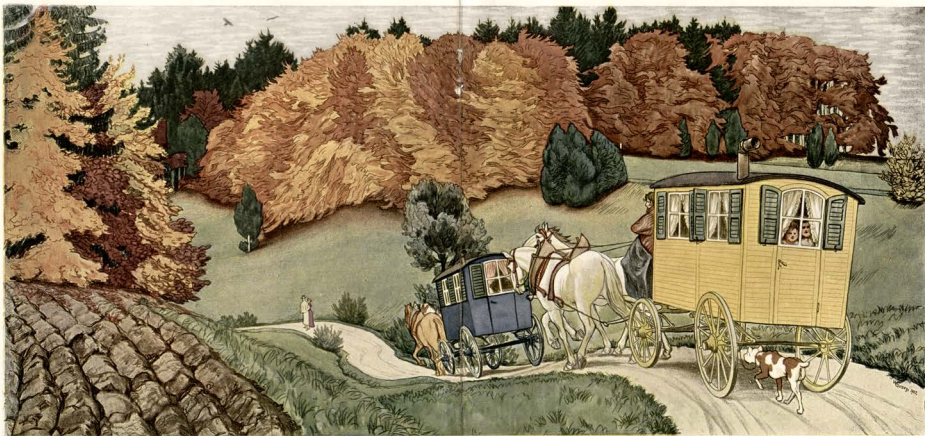
Ein Schwan, der seinen Schnabel tief verbarg  
Im warmen Schluße seines mächtigen Flügels,

Fährt plötzlich aus dem Traum.

Die stolze Frau  
War neben ihm im Gartenteich verschwunden.

Detlev v. Liliencron

(Romf und Spiele, I. Band)



Zigeuner im herbstlichen Lande

## Herbstwerbung

Sei still, sei gut, 's ist ja so süß,  
Was Mütterchen nicht weiß —  
Will dir nur winden um die Stirn  
Den letzten Blütenreis.

Will dir nur flüstern leis ins Herz  
Ein Lied von lauter Lieb,  
Das stumm von Sommers Zeiten her  
In weilen Rosen blieb.

An meinem Lied, an meinem Kranz  
Husch nicht so bang vorbei —  
Komm, läge mir herzlich auf den Mund,  
Daß wieder Frühling sei!

Rene Privat

## Kindermund

„Hinter Nachbar ist ein Gärtner, bei dem mein  
kleiner Fleck zu unterm größten Frende den ganzen  
Tag jubelt. Oder ist er nun zur Schule ge-  
kommen. In der Schulschule bewillt sich der  
Flecker, seinen kleinen Schülern das Warten Gottes  
für zu machen. Als die Stube an meinen Tischen  
kennt, fragt ihn der Lehrer, ob er sich helfen  
kann, wer die Wärme und Blumen machen sollte.  
Darauf die prompte Antwort: „Das tut Herr  
Vater.“

## Bonhomie

Der berühmte und beliebte Geheimrat X.  
Durch den Mahlgeldigen Klinker zu X., wird  
im Klinker gerne zu kumertlichen Redewendungen.  
Als ein Präsident auf die Frage nach dem Haupt-  
sachen des Lebens die ganz kühnste An-  
wort gab: Schmerzen in der linken Wade,

lagte der Geheimrat gelassen und freundlich:  
„Nun, ich sehe, daß Sie in dieser Frage auf  
einen Standpunkt sehen, der von dem Standpunkt,  
welchen ich vertrete, in wesentlichen Punkten ab-  
weicht. Ich hoffe aber, daß wir durch gegen-  
seitige Beseitigung doch noch zu einer Einigung  
gelangen werden.“

Den Geheimrat möge man der Herr Geheim-  
rat ihre Schritte. So sagte er einmal: „Es  
ist dafür gesagt, daß die Wärme der Geheimrat  
nicht in den Himmel wachsen, wenn es ihre  
Patienten auch manchmal tan.“

Als ein Präsident eines Kranken nicht mit  
der nötigen Schärfe antwortete, machte er:  
„Sie müssen das Hören wie eine Taubein auf  
einem Hofball behandeln, Sie dürfen es nicht zu  
sehr klären.“

## Schlummerlied

Von Koda Koda



Als Karl Alfes wiederwachte, sah er sich in  
einen kühnen Kasten mit Spiegelschäden.  
In Kasten eine Kiste, ganz wie ein Wolkenkuchen.  
Die kühnen kühnen Kistenkuchen aus Karls  
Kasten — unten, zu seinen Füßen, lag  
etwas kühnenkuchen — wie ein kühnenkuchen  
nabel — in kühnenkuchen, kühnenkuchen  
Kasten.

Karl Alfes war kühnenkuchen der kühnenkuchen  
Kuchen kühnenkuchen und wurde, materiel kühnenkuchen  
Kuchen kühnenkuchen, den kühnenkuchen kühnenkuchen

Er wachte es aber nicht und schlief noch ein-  
mal ein.

Und kühnenkuchen lang, lang — und tief wie vorher.  
Dann kühnenkuchen kühnenkuchen kühnenkuchen  
und kühnenkuchen aus dem Kasten ins kühnenkuchen, kühnenkuchen  
mit der kühnenkuchen und kühnenkuchen in die  
Kühnenkuchen.

Er wachte: ich bin. Er kühnenkuchen sich aber nicht  
regen.

„Du kühnenkuchen kühnenkuchen jemand neben ihm.  
„Gut S' 'm Kasten j' ist.“

Karl Alfes kühnenkuchen Kasten in den Kasten,  
kühnenkuchen die kühnenkuchen auf und kühnenkuchen um.

Er lag in einem kühnenkuchen Kasten und kühnenkuchen  
kühnenkuchen kühnenkuchen. Kastei ganz gleich: kühnenkuchen  
kühnenkuchen kühnenkuchen, kühnenkuchen kühnenkuchen, kühnenkuchen  
kühnenkuchen kühnenkuchen und kühnenkuchen.

Und kühnenkuchen. — Karl Alfes kühnenkuchen Sie nicht.  
Nun kühnenkuchen kühnenkuchen einer kühnenkuchen, kühnenkuchen  
kühnenkuchen kühnenkuchen. Man kühnenkuchen ihm kühnenkuchen

Walter Georgi [München]

Kühnenkuchen vor und kühnenkuchen ihm kühnenkuchen be-  
kühnenkuchen, daß das kühnenkuchen kühnenkuchen. Wenn  
er so kühnenkuchen kühnenkuchen in dem und kühnenkuchen.

Täglich kühnenkuchen die kühnenkuchen: zwei, fünf,  
kühnenkuchen, ganz kühnenkuchen. Sie kühnenkuchen in ihren  
kühnenkuchen, die wie das kühnenkuchen von kühnenkuchen  
kühnenkuchen. Sie kühnenkuchen kühnenkuchen kühnenkuchen von  
die kühnenkuchen und kühnenkuchen.

Dann kühnenkuchen in Karl Alfes die kühnenkuchen. Er  
kühnenkuchen kühnenkuchen in die kühnenkuchen.

Da kühnenkuchen Sie noch kühnenkuchen.  
Und kühnenkuchen kühnenkuchen und kühnenkuchen kühnenkuchen zu  
kühnenkuchen.

Sie kühnenkuchen ihm einen kühnenkuchen in den  
kühnenkuchen kühnenkuchen.

Ob Sie noch kühnenkuchen — kühnenkuchen — daß er  
darauf kühnenkuchen würde?

Er, er, er kühnenkuchen kühnenkuchen.  
„Hi! Am Ende wie ein kühnenkuchen?“



Nach und nach lernte er die Lemuren unter-scheiden. Der eine, gleichgültige, trat am Morgen immer als erster an den Käfig und brachte die freispillen. Ob er der Diener war?

Der andere mit dem wackeligen Schädel — war's ein alt Herr? Er mußte ein vornehmer Mann sein — die ibrigen Lemuren schienen auf ihn zu hören.

Gäh, kamen neue. Die einen frähten und lachten höher als die anderen. Sie kamen auf den Gedenkstein, es künnten Weiber sein. Aber in der Kleidung unterschieden sie sich nicht und hatten nichts, was man als Brüste denken konnte. Sie blieben oft stundenlang. Wenn sie gingen, kamen andere.

Ihre Nähe war eine Qual. Wenn sie sich wenigstens verwundert, interessiert gezeigt hätten! — Aber aus ihrem Kachen sprach kaum die flüchtige Neugier eines Kindes.

Tun jene, die Karl Arkus für Weibchen hielt, konnten manchmal ... fast brennend nach ihm blicken. Das war ihm widerlich. Er haßte Weiber.

Am Abend war endlich Ruhe. Dann legte sich Karl Arkus auf die Diele des Käfigs nieder, die wie ein Kissen federte. Und dachte nach.

Kein Zweifel, er war ein Gefangener. Aber wessen Gefangener?

Er hatte ... einmal ... irgendwo ... gelebt. ...

Aber das war so lang her ... furchtbar lang. Damals hatte er ge ...

Was wars nur. ? Und allmählich baute sich sein früheres Leben vor ihm auf:

Nachtraten mit Zwiebeln hatte er so gern ge-gessen ... am Stammtisch in der Löwenbräu-schmiede ... hatte gegessen, getrunken, Carot geliebt und verbannt. ... „Herr Doktor“ sagten damals alle zu ihm.

Er war ja Mitglied des Kohebnepreiskomitees und Redakteur einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Meine Herren Lemuren — Karl Arkus ist durchaus kein Affe, wie ihr zu meinen scheint.

Karl Arkus wird euch nichts vortun.

Er ist Redakteur einer wissenschaftlichen Zeite und Mitglied des Kohe ...

„Sie wollen mich also nicht freilassen?“

„Nein.“

„Warum aber nicht, um des Himmelswillen?“

„Müß ich es Ihnen wirklich noch einmal sagen? — Sie geben vor, vernünftig zu sein, Karl Arkus. Dann nehmen Sie Vernunft an. Ich lasse Sie aus zehn Gründen nicht frei. Erstens, weil ich Sie behalten will. Ich habe Sie teuer gekauft, ich studiere Sie. Wenn ich Sie freilasse, würden Sie mir durchgehen.“

„Nein.“

„Wenn Sie blieben, wäre es noch ärger. Sie sind reizbar, Karl Arkus, wie alle ...“

„Wie alle Affen — nicht wahr? Das wollten Sie sagen?“

„Vielleicht. Sie sind unheimlich, unmenschlich stark. Niemand von uns kann Herr Ihrer Griefe, Ihrer Wutsein werden. Ich fürchte mich vor Ihnen, Karl Arkus. Darum muß ich Sie im Käfig halten.“

„Ich schwöre Ihnen aber, daß ich bei Ihnen bleiben und gehorchen will ...“

„Karl Arkus, ich bin weder sentimental noch ... kulturtlos genug, meine Wohnung mit einem ... Tier zu teilen.“

„Herr! Ich bin kein Tier. Verhehnen Sie?“

„Karl Arkus, brauchen Sie nicht auf. — Ich begreife überhaupt nicht, warum Sie sich gegen die Bezeichnung Tier so heftig sträuben. Ihr alle habt doch zu eurer Zeit in uniger Gemein-schaft mit Tieren gelebt.“

„Und ihr? — Ihr nicht?“

„Nein, Karl Arkus. Es gibt seit zwanzig-tausend Jahren keine Tiere mehr.“

„Ihr habt sie vernichtet?“

„Sie sind ausgehorben.“

„Ihr hättet sie erhalten sollen, Unmenschen!“

„Wozu? Wissenschaften und Gegenstände, die rückwärts führen, haben kein Interesse für uns. Wir betreiben Physik, Chemie, Mathematik, Astro-

nomie, Astrographie und so weiter. Um Dinge und Vorgänge, die hinter uns gelassen sind, kümmern wir uns nicht.“

„Ah! Ihr kennt also die Herkunft, die Ge-schichte eures Geschlechtes nicht?“

„Ich habe Ihnen schon gesagt, Karl Arkus: ich bin ein Sonderling. Ich bin sehr alt, 500 Jahre. Ich kam mit den Leuten von heute nicht recht mit.“

Da habe ich für meine Person mich mit der Vergangenheit beschäftigt.

Dann müssen Sie doch wissen, zum Teufel, daß ich ein Mensch bin. Ein Mensch, kein Affe.“

„Sie sind ein Affe.“

„Nein, ein Mensch.“

„Nein, ein Affe. Karl Arkus, lesen Sie hier die Beschreibung des anthropoiden Affen — jedes Wort paßt auf Sie: fliehende Stirn, mächtiges Gebiß, lange, zum Klettern eingerichtete Arme; haarig, groß, rüchthart, boshaft, neidisch, falsch und spielerisch. Ist das nicht Ihr Signalement?“

„Aber, sehr sehr, wir zu unserer Zeit waren alle so.“

„Ihr wart eben Affen.“

„Ihr kommt von uns ab.“

„Unfinn. Einige Gelehrte behaupten's ja. Ich glaube es nicht. Der Unterschied ist zu groß. Und es fehlt das Zwischenglied.“

„Jesus, Maria — ihr sucht a u d das Zwischen-glied? Gerade wie bei uns.“

„So? — Na, bei euch war die Sucherei recht überflüssig. Eure Tierheit springt in die Augen.“

„Ihr habt alles, alles, alles, von uns. Eure Sprache ist die unsre — nur habt ihr die Dialekte abgeklüffelt. Mit dem Dativ-E hat's begonnen, ich habe oft genug gewarnt. Immerhin — es ist unsere Sprache. Sogar eure Eigennamen sind uns noch verständlich: Jist' Jist' — das heißt doch Jüst' Gesterhies. Sie sind ein Unge.“

„Unfinn. Vor einigen tausend Jahren hat die ungarische Regierung der ganzen Menschheit für je fünfzig Kreutzer den Fürstentum verliehen.“

„Es gibt also eine Regierung? Sie wird mich befreien.“

„Keine Spur.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kohebnepreiskomitees im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arkus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesehe, ohne Staats-gemeinen leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Chron, Altar, Familie ...?“

„Schwefel.“

„Alles verschollen und vergessen? Menschheit, wie tief bist du gesunken! Vonon seitarisfen denn eure Zeitungen?“

„Ei, mir sieht diese Dinge Heuba — aber irgendwo auf dem Balkan hat man mit Stacheldraht einen sogenannten Staat abgegrenzt. Eine Art Nationalpark, wissen Sie, unberührte Natur-zustände. Dient zur Erleuchtung der Menschheit, nützen ist verboten. Dort herrscht ein König, Prohasa MCVII, mit einer Unterlippe wie ein Sabelhals. Er soll der direkte Nachkomme des abgegangenen Hauses sein.“

„Freundinnen, ich habe ihn gesehen. Er ist furchtlich: groß, hart, haarig. Ach — ihn einmal unarmen dürfen!“

„Pfiu, Märg! — welche Dervervestität!“

„Unter Discretion: ich habe es versucht.“

„Sie, Märg? Die Modenkönigin zweier Sonnen-systeme — diesen Affen?“

„Ja, beim heiligen Kaprofin! Ich wollte mich für die Wissenschaft opfern. Peffir, sehr Hörer hat erklärt, wenn ein Sarkat zwischen Karl Arkus und einer Menschin zustande käme — Das gäbe einen Beweis ...“

„Für die Demamtschheit der Arten?“

„Der Arten? Da belach ich den Diener und drang in den Käfig. Und küste ihn, küste ihn, den Affen.“

„Und er?“

„Er wandte sich ab. Hört nur: er wandte sich ab. Das sei nichts für ihn, sagte er unwirsch. Er sei Herausgeber einer wissenschaftlichen Zeite und Mitglied des Kohebnepreiskomitees — es sei nichts für ihn, nichts für ihn, und er war über-haupt für so was nicht gewöhnt.“

„Freundin, wie ich dich beneide — Du hast den haarigen Affen geküßt.“

„Gefällt, gefällt, oh, bestialisch gefällt. Den herrlichen, den haarigen, den bestialischen Affen.“

## Zweisprachige Erziehung im Elsass

Ort der Handlung: Promenade in Straßburg. Personen: — Madame Gaudier (Sprich: Gaudier), alte, Pariser Theaterkassierin. Tiff, ihr Strohbandchen. Tiff hat seine Herrin verlassen und taucht mit einem pfeifischen Affen höchstselbstentzungen aus.

Madame G.: „Tiff, Tiff, viens donc, viens donc, mon cher!“

„Viens, Tiff, viens!“

Nach einigen Minuten süßen Zittens gerut Tiff, sich wieder einfangen zu lassen. Kaum ist er sicher am Halsband gefaßt, so erhält er einige Hiebe mit dem ombrellen und es ertönt aus ehe-licher, alemannischer Ueberzeugung heraus: „So, ham-i di jez, du elender Kaib!“

## Liebe Jugend!

Die kleine siebenjährige Magda wird auf dem Spielplatz von einem Unterkindchen angetroffen.

Magda fragt: „Sind Sie Dienstmädchen oder fräulein?“

Antwort: „Fräulein.“

„Essen Sie mit der Herrschaft am Tisch?“

Antwort: „Ja.“

Magda gibt die Hand, macht einen Knig und sagt guten Tag.

Bezeichnend für den Geist, der heutzutage unter literalem Einfluß in den österreichischen Mittelschulen herrscht, ist folgende Frage eines Professors in der Literaturstunde:

„Können Sie mir sagen, ob Goethe in Sese-nheim reelle Absichten gehabt hat?“

## Das Urteil der Leute

Laß doch nur die Menschen schwätzen! Der sagt unten, jener oben; Doch in ihrem vollen Leben Laß ihr unbefreites Schranken-sagen. Laß ihr unbefreites Streiten Blatt an Dir vorübergleiten.

Richard Oehler



A. Schönmann (München)



Bildnis-Studie

Max Klinger [Leipzig]





### Ein galanter Gatte

A. Weisgerber (München)

„Hast Du gelesen, Edgar, daß Majestät mehreren Regimentern Büsten verliehen hat?“  
 „Na, wenn er doch auch Dir mal eine verleihen wollte!“

## In der Zentrumsredaktionsstube

Der Redakteur Ergzler schließt seinen Artikel mit den Worten: „Es ist ein Skandal, wie einer dieser sogenannten Freisinnigen nach dem andern sich beeilt, in Nordenney den Fuß des Reichsfanzlers zu küssen und die Brocken zu freffen, die er ihnen hinwirft. Um das Linsengericht eines Diners aus der Küche des Kanzlers verkaufen sie ihre politische Ueberzeugung. Der Kanzler braucht diese Schwächlinge nur heranzupfeifen, und sie kommen angeheult, den Wedel einzuführen, wie die ängstlichen Hunde. Nur politische Kastraten können die sogenannten Einladungen annehmen, die nichts anderes sind als das Angebot eines schändlichen Schachers.“ — „So!“ Der Artikel ist mir gut gelungen,“ sagte der Redakteur schmunzelnd und schickte ihn in die Druckerei.

Nach einer Viertelsunde kam die Post. „Sollte am Ende — —? Ach,“ sagte der Redakteur zum Redaktionsdiener, „laufen Sie doch einmal in die Druckerei; der Artikel soll vorläufig nicht gedruckt werden.“

Es dauerte ziemlich lange, bis die umfangreiche Post durchgelesen war. „Also doch wieder kein Brief aus Nordenney,“ murmelte der Redakteur müde. Er klingelte dem Redaktionsdiener und sagte: „Kaufen Sie in die Druckerei; der Artikel soll gedruckt werden, aber gesperrt!“ **Erdo**

Der

## Schäfer Paris und der Schutzmann

In dem Berliner Fingarotheater war das französische Singpiel „Paris“ mit Genehmigung der Berliner Zensur etwa 30 Mal hintereinander unbeanstandet aufgeführt worden. Pößlich schickte das Polizeipräsidium einen Schutzmann ins Theater, der auf etwaige von dem genehmigten Text abweichende Enttempores und einige angeblich anstößige Bewegungen achten sollte. Der Bericht des Beamten hatte auch eine Anklage gegen den Direktor wegen eines Enttempores und wegen anstößiger Bewegungen zur Folge; wegen des Enttempores wurde er verurteilt, wegen der Bewegungen aber freigesprochen.

Wir sind in der Lage, den Bericht des Schutzmanns mitzuteilen: „Der p. Paris, dessen genaues Nationale ich nicht in Erfahrung gebracht habe, doch kommt er in den hiesigen Straßen nicht vor, was genügend bezeugt, so daß die öffentliche Scham dadurch nicht verletzt wurde, sondern bekräftigt. Der von ihm und seinen Genossen gesprochene Text wurde zwar bekräftigt, war aber doch von dem hohen Präsidium genehmigt, wogegen nichts zu erinnern war. Hingegen machte er einige Bewegungen, die nicht von dem Souffleur vorgeschrieben wurden, sondern dem Publikum sehr gefallen, weshalb ich an ihnen das vorgeschriebene Vergebot nahm, welches ich hierdurch bezeuge. Die Damen mußten über ihnen sehr lachen, weshalb an ihrer Unanständigkeit nicht gewiesen werden kann. Zudem ist ein Exemplar der unanständigen Bewegungen hiermit überreicht, das ich zum Dienstgebrauch mit Verbot belegt habe, habe ich die Vorstellung nicht inbubiert, da ich hierzu keinen Befehl hatte und es auch sehr amüsan war. Das weitere von wegen des Alergeriffes stelle ich dem hohen Präsidium geboramsam anheim.“

## Wahres Geschichtchen

In der Oberprima eines Gymnasiums, das stark unter ultramontanen Einfluß stand, fragte der Religionslehrer gehende Geislische einen Schüler: „Müller, möchten Sie wohl von einem Affen abkommen?“ „Nein!“ loierte die lachend gegebene Antwort. „Damit steht und fällt die Descendenzlehre!“ wandte sich der Geislische erklärend an die übrigen Schüler.



## Auf der Zugsitze

„Eine herrliche Aussicht! Weit und breit noch kein Luftschiff!“ (Zeichn. v. A. Fibeliger)

## Liebe Jugend!

Mein Onkel Anton ist durch und durch ein Ehrenmann und ein Mensch von Formen, nur so seine zartempfindende Seele mit hygienischen Momenten in Zwiepsalt gerät, steigt zuweilen noch der Nahrungensich. So z. B. tut er seinen Gefühlen nach dem Genuß gewisser Speisen wenig Zwang an und das nützlich genug im Beisein einiger seiner Kinder, was meine Tante zu dem empörenden Ansehn veranlaßt:

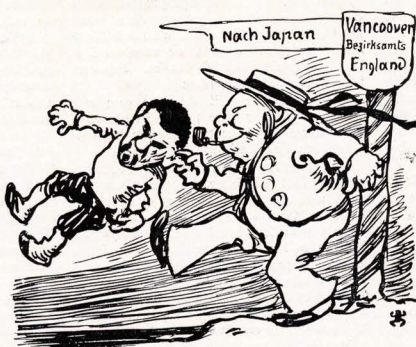
„Aber, Anton, du untergräbst ja das vierte Gebot!“ —

## Die Welt im Jahre 1917

### Aeronautische Phantasie

Rehn Jahre sind heute verfloßen, seitdem die letzte Eisenbahn als alles Eisen verkauft wurde, seitdem die Ätlen des Nordatlantischen Ozean auf Null sanken und die letzte Parade auf dem Tempelhofer Feld stattfand. Wie hat sich die Welt in diesem Zeitraum, wie hat sich die Welt seit der Eingliederung des leibbaren Luftschiffes geändert!

Das Großartige an diesem Ereignis ist nicht in letzter Linie die siegreiche Kraft, mit der es sich gegenüber zahlreichen Widerständen Bahn brach. Wie viele Hindernisse waren da zu überwinden!



## Die Saule-Zauber-Stöte A. Schmanammer

So wandelt er an Freundes Hand Vergnügt und froh ins bessere Land.

Man erinnert sich der Eingaben des deutschen Städtetages, in denen die deutschen Bürgermeister auseinanderberieten, daß, wenn wegen der Tram-bahngeleise das Straßenpflaster nicht mehr aufgerissen werden müßte, dem künftigen deutschen Leben jeglicher Reiz gerächt werde. Man erinnert sich an die Beirathungen der einflußreichen Wölfe des Herrenrieder Parks, die geltend machten, daß sie, wenn es keine Automobile mehr gäbe, arbeitslos werden müßten. Die Luftschiffabrikanten ließen die Köpfe hängen; wurde doch ihren Reisen, wenn sie bei reichen Privaten Prima-Kulstbarren offerierten, mehr als einmal die Antwort gegeben: „Was wollt Ihr mit diesen neuen Dingen? Mit denen kann man weder Staub aufwirbeln, noch die Luft verpesten, noch jemanden überfahren, außerdem leben ohne die Leute darin nicht. Nein, wir bleiben bei unseren Zoffis, verstoßen uns mit Euren Privats!“

Doch allen diesen Widerständen zum Trost hat sich das Luftschiff als triumphator triumphans erwiesen.

Wie ist die Wanderlust geistigert worden! Im Sommer kommen in München auf jeden Einheimischen 100 Fremde, die als Rinder ihrer Zeit, statt des ehemaligen Vergnügens eine Lustumpe und statt des ehemaligen Zierler Futes eine grüne Ballonmütze mit Gamsbart tragen.

Welche Umwälzung bedeutet es, daß die Welt jetzt in 2 Oberpothitze zerfällt: in den Oberpothitz 1, der die Erde umfaßt, und in den Oberpothitz 2, der den Mond umfaßt! Der Tag wird unvergleichlich bleiben, an dem zum ersten Male der Fuß von Erdenbürgern den mondernen Boden betrat. Sämtliche Behörden und Vereine des Mondes fanden, inmitten prächtiger Dekorationen nach Himmirien Bruno Paß, in langen Reihen an der Mondlinie zur Begrüßung bereit, als die kaiserliche Luftschiffle heranbelebte.

Der mit einem freundlichen Vollmondgezicht ausgestattete erste rechtskundige Bürgermeister der Mondhauptstadt begrüßte mit schwingvollen Gebärden Seine Majestät beim erstmaligen Betreten des Mondgebietes. Kein Auge blieb bei der Erwiderrungsrede trocken, in der auch erwähnt wurde, daß vor 125 Jahren bereits künftige Regimenter durch einen auf den Mondgeführten Schlachtfeld der Kriegs- und Kirchengeschichte erobert hätten. Zum Schluß der hübschen Feier bereiteten die versammelten Mondbewohner den Erdenbürgern eine sinnige Ueberbrachtung, indem sie dreimal „Hurra!“ riefen. Offenbar hatten die Mondbewohner schon früher öfters den Ruf von der Erde her gehört.

Man ist eifrig an der Arbeit, die Mondbewohner und die Erdenbürger einander näher zu bringen.

Der deutsch-österreichische Alpenverein gründete sofort eine mond-anstaltliche Sektion und ließ aus dem Berge, von dem herab die Mondplaneten uns so lange vergänglich zujubelten und zuwinkten, bereits eine Unternehmshütte mit Aussichtsturm errichten. Angestrichen der hohen Fleischpreise läßt die Regierung sich die Frage von Mondflütern besonders angelegen sein, und auf Veranlassung des Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unflirtlichkeit wird in den Zeit-Iden Optischen Werstätten zu Jena lieberhaft an dem Problem gearbeitet, Fernrohre zu konstruieren, vermittelst welcher man von der Erde aus auf die weitesten Entfernungen hin übersehen kann, was auf und unter der Mondoberfläche vorgeht.

Zum Schluß können wir noch Folgendes verraten: Nachdem das Problem des leibbaren Luftschiffes gelöst ist, hat man sogar den Mut bekommen, an die Lösung eines noch schwierigeren Problems zu denken, eines Problems, über dessen Studium schon unzahlige Männer den Verstand verloren haben, nämlich an die Lösung des Problems der leibbaren Frau!

Wanderer



## Manöverbilder der Zukunft

nach den Wünschen des klerikalen oberflächlichen „Tugendwächters“ (vgl. das Ged. lt des Lts. v. Verewich)



„Ulanen kommen!“



Abgeschlagener Artillerie-Angriff



„Bedaure! Drei Mädchen und eine junge Frau im Hause!“

### Aus dem künftigen Tagebuch des Leutnants v. Verewich: Tugendwächter!

Teulich gewaltig vor Lachen faß:  
„Schüchternbrief“ lesen!  
Den frommen Pfarrer in Schwaben verfaßt,  
Wo jüngst Manöver gewesen.

Warnt vor uns alle Weibchen, die jung!  
finder Jesaja durch Soldaten  
Schlimmer wie Flurbeschädigung,  
„Weil nich mehr heilbar der Schaden!“

Hat auch — daß ja nichts etwa passiert! —  
Alle die Minen um Teinen  
Aus seinem Dorfe stracks ausquartiert,  
Ob noch Soldaten erschienen!

Berls kollen während jenseits sein,  
Als seine Schürze zerfanden:  
Alles, was Köpfe trägt groß und klein,  
War wie durch Zauber verschwunden

Tut ausgedacht ja, sicherlich,  
Fürdte nur, Mädchen haben  
Anderwärts schädlos gehalten sich:  
Ueb'ral ja stramme Knaben!



Dankgebet beim Abzug der Störche und  
Manövertruppen.

(Zeichn. v. A. Schmidhammer)

### Liebe Jugend!

Die Gräfin will ihren ersten Auerhahn schießen  
und verbringt die Nacht im Jorkhaus.

Ich hab die Nachtigall noch nie so wundervoll  
gehört wie hier, Herr Förster!

„Ughdigen scho, gräßliche Gnaden! Hab ich  
sechs Stienelzieher nach d' Beschten geschmissen!“

### Ein Reisebrief aus dem Süden

Liebe Jugend! Der Regen hat mich in die Schreib-  
und Lesezimmer unseres Hotels getrieben.  
Als die ersten Tropfen fielen, stand ich am Strand  
und sah nach der Porta dell' Eternità, wo zwischen  
dem Monte Maggiore und der Insel Cervo das  
unferle Meer flutet. Tiefgraue schwere Wolken-  
decken am Himmel; die nuthrige See von dunkler  
Stahlfarbe. Aus der kleinen Jakobskirche strömten  
Orgelklänge, die vom dröhnenden Donner  
verschlungen wurden. Der Wind schüttelte die dunklen  
Korberebäume am Ufer.

Ich glaube, man kann hier nur bei Regen  
arbeiten. Bei den strahlend schönen, sonnigen  
Tagen wird man zum unheilbaren Müßiggänger,  
zum Kazarone.

Was sieht man für Physiognomien! Eine  
hübsche Kollektion von Affengesichtern! Doch das  
ist noch zu gelinde: es gibt nämlich Köpfe, die  
jeher Intelligenz gar sind, welche man unweifel-  
haft auf Affen-Dämonen findet. Besonders wenn  
man die ganze Horde der Kurazäer hier beisammen  
hocken sieht, der Sonne beraubt, die ihre tausend  
Möglichkeiten zum Nichtstun sonst beleuchtet. Diese  
trostlose Keere in den schlaffen, schläfrigen Säugen! —

Gut gekleidet sind diese Vergnügungsautomaten  
zumeist, manchmal auch gut gewachsen. Doch  
findet man nicht selten bei Männlein und Weib-  
lein die grotesken Konturen, die nach dem Stiff  
des Karikatüristen förmlich schreien. Besonders  
im Bad, wo alle Kugeln fallen.

Ich für meinen Teil schwimme gern weit  
hinans, wo ich das Meer für mich allein habe.  
Leider werde ich immer per Trompete zurückge-  
rufen: **Ja**, Haifischgefahr!

Auf einem der Uferfelsen wurde gestern „Lohen-  
grin“ gemimt! Ein feister, großgewachsener Herr  
hand, mit einer Perücke angezogen, im Schwimm-  
kostüm im Kahn. Um Steiner hockte eine veritable  
Gans und markierte den Schwanz. Nun schwamm  
der Kahn an den Felsen heran, wo ihm die schwäne  
Elfa erwartungsvoll entgegenah. Selbige Elfa  
war ein junger Mann, dem eine Vartbinde den  
Schwanzbarte verdeckte. Malerisch drapierte Lächer  
als Toilette. Bei der Stelle angelangt: „Elfa,  
ich werde Dich nie verlassen!“ fragte der edle Ritter  
Lohengrin kopflos in's Wasser und schwamm  
hastig davon. — Abdam wurde „Denkmals-Ent-  
hüllung“ gespielt. Der stattliche Mann mit der

### Gemeinschaft mit beschränktem Hirn

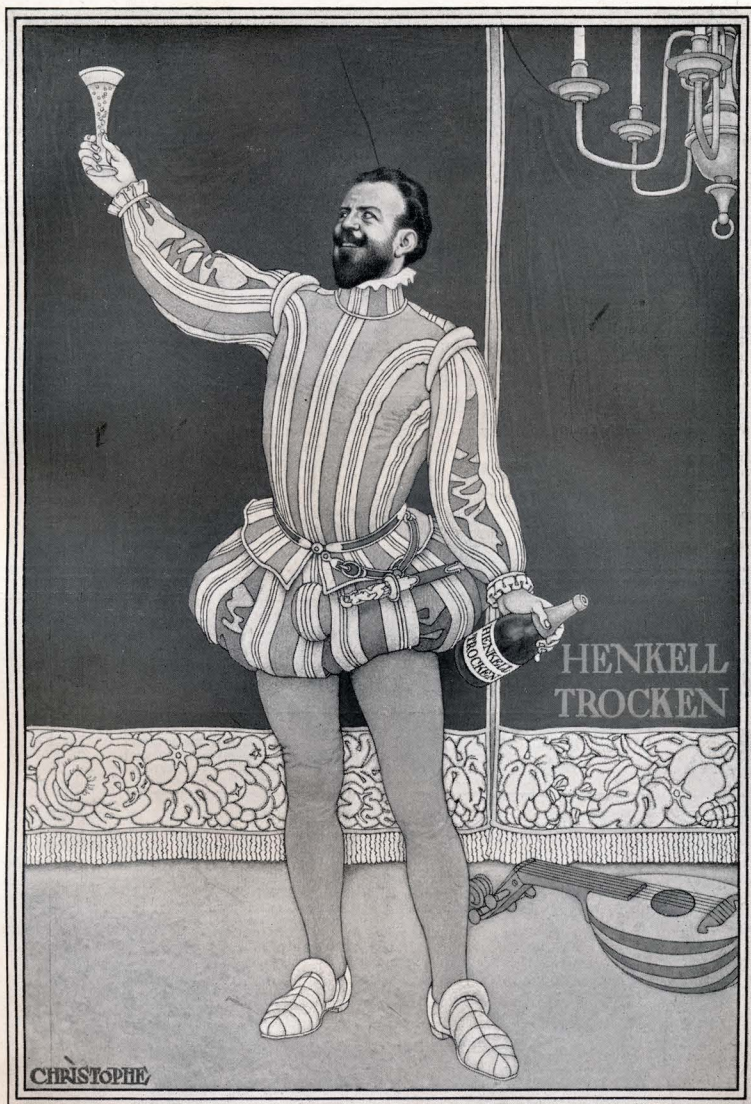
In Großalmerode bei Kassel hat sich eine  
„christliche Gemeinschaft“ zwecks Ausbreitung des  
Taufens durch „Gebet und Arbeit“ gebildet. Eine  
Reihe von Männern, die angeblich heiligen waren,  
wurde in die Verammlungen geladen und hier  
unmenschlich geprügelt. Als die Gemeinschafts-  
leute zur Rede gestellt wurden, wie eine solche  
Rohheit sich mit ihrem Programm „Gebet und  
Arbeit“ vertrage, antworteten sie, sie seien ihrem  
Programm treu geblieben; denn sie hätten ge-  
betet, der liebe Gott möchte sie in jeder Prügelei  
Sieger bleiben lassen, und sie hätten auch gearbeitet,  
denn die Prügel seien eine ordentliche Arbeit ge-  
wesen; die Arme hätten ihnen noch Tage lang  
weh getan.

Die Gemeinschaftsleute erhielten von den  
Sozialdemokraten von Großalmerode ein Sym-  
patheieleggramm. Auch ihr Ideal sei die Ge-  
meinschaft, aber sie bezeichneten sie mit dem deutschen  
Wort Kommunismus. Auch sie hätten es sich  
zum Ziel gesetzt, den Teufel auszutreiben, nämlich  
den Teufel des Kapitalismus; ihr Wahlpruch  
laute freilich nicht „bete und arbeite“, sondern  
„freie und arbeite nicht“. Das sei aber im  
Grunde genommen das selbe. Ein einziger Unter-  
schied sei zwischen den Gemeinschaftsanhängern  
und den Kommunismusanhängern: Die ersten  
wollen die Befessenen prügeln, die letzteren  
aber die Befessenden.

Perücke stand im Bademantel mit feinerer Würde  
da, während ein junger Norddeutscher mit auf-  
gerichtetem Schnurrbart und dröhnender Stimm:  
eine Rede hielt. Das „Denkmal“ hielt sich ver-  
zweiflungsvoll die Ohren zu und wand sich wie  
unter Bandhülsen. Endlich wurde es unter  
schallenden Hurraufen entthält. Das heißt, es fiel  
der Bademantel und das „Denkmal“ präsentierte  
sich im Schwimmkostüm. Es wurde dem Schwanz  
des Publikums übergeben und daraufhin in's  
Wasser gestürzt. —

Heute badete eine dicke junge Frau, welche  
ein zu enges Schwimmkostüm an hatte. Aber  
stehen sie sich etwas ganz extra Dralles vor! Die  
schwarze Schwimmhose hielt denn auch die Span-  
nung nicht aus und riß . . . riß . . . Tableau!  
Gott, wie die Männer alle die Hölle reichten! Die  
dicke Holde hielt sich den Riß mit der Hand zu  
und lief, von Lachsalben begleitet, und so schnell  
er Gemüth es erlaubte, die hohe, unbarm-  
herzig hohe Steintreppe hinauf. Das homerisch-  
Gefächter haben Sie sicher bis nach München  
gehört! . . .

Elohim Strach



## FRANCESCO D'ANDRADE ALS DON JUAN

Treibt der Champagner  
 Das Blut erst im Kreise,  
 Dann wird's ein Leben herrlich und frei!  
 Artige Mädchen führst du mir leise  
 Nach deiner Weise zum Tanze herbei



### Die Unstetlichkeit in der Uhr

In Regensburg ist eine Eiederfammlung „Immergrün“, insbesondere zum Gebrauch in höheren weiblichen Bildungsanstalten, hofständigen Instituten und musikalisch gebildeten Familien erschienen. Die Sammlung enthält ein von C. Löwe komponiertes Gedicht „Die Uhr“, dessen Urtext die Zeilen enthält:

Sie schlug am Morgen der Liebe,  
Sie schlug am Cranalltar,  
Sie schlug an der Wiege des Kindes.  
Diese von lüsterner Sinnlichkeit getränkten Zeilen hat der Herausgeber des „Immergrün“, (o daß er immer grünen bliebe!) folgendermaßen geändert:  
Sie schlug im Cannel des Lebens,  
Sie schlug an manchem Altar,  
Sie schlug in den Tagen der Kindheit.  
Man muß sagen, daß diese geänderten Zeilen zwar etwas besser, aber doch noch immer ekelhaft pornographisch sind. „Cannel des Lebens!“ Man sieht ordentlich das unberührte Mädchen, wie es im Cannel des Lebens dem Verführer in die Arme und dann von Stufe zu Stufe sinkt. „Altar!“ Sollen die Kinder vor dem Altar daran denken, daß die Glocke schlägt und das Ende des Gottesdienstes ankündigt? Sollen sie sich vielleicht nach diesem Ende sehnen? „Kindheit!“ Sollen sie an Kinder und Kinderkriege u. s. w. n. s. w. denken? Pfui! Die einzig sittliche Lesart ist die folgende:

Sie schlug am Morgen des Tages,  
Sie schlug am Mittag auch,  
Sie schlug Nachmittags und Abends.  
Oder:  
Die Uhr wird aufgezogen  
Und aufgezogen wird  
Der Autor des „Immergrün“ gleichfalls.



### Aus dem Aufklärungsunterricht

Lehrerin: „Also ant, Dein großer Bruder gehört zum männlichen Geschlecht, zu welchem gehört denn Du?“

Schülerin: „Zum schwachen.“

### Eine energische Frauenbewegung

Beim letzten bayrischen Korpsmanöver gingen drei Damen hinter einer Kompagnie des 7. Infanterieregiments her, als plötzlich das Kommando „Hinlegen“ erfolgte. Ebenso schnell als die Kompagnie warfen sich die Damen mit einer energischen Bewegung zur Erde. Sie wurden für dieses angebliche Mißverständnis ausgelacht, standen erröthend auf, ohne ein neues Kommando abzuwarten und entfernten sich schleunigst.

Sie taten recht daran, daß sie den Mandorschauaplas entrißten verließen. Die energische Bewegung, mit der sie sich zur Erde warfen, ist schändlich mißverstanden worden; es war eben eine Frauenbewegung. Die drei Schicksalschwestern wollten nicht stehen bleiben, denn sie sind nicht nur für Gleichstellung, sondern auch für Gleichlegung beider Geschlechter; sie wollten sich auch hinter der Kompagnie nicht hinsetzen, denn sie wollten sich nicht hinter den Männern hintenansetzen lassen. Sie sind eben Feinde jenes Männerbodens, der den Spruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ erfand, als wenn es nur Brüder und nicht auch Schwestern gäbe! Ihr Wahlpruch lautet: „Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit!“

Zum Glück hat ihre Anschauung unter dem weiblichen Geschlecht schon tiefere Wurzeln geschlagen, als man ahnt. Mit den jungen Männern, die dienen, solidarisieren sich die Jungfrauen, die dienen, solidarisch. Mit Recht bezeichnen sie den Soldaten, den die Hausfrau in ihrer Küche trifft, als ihren Bruder. Sie find bereit, die gleichen Pflichten zu übernehmen wie die Soldaten und mit ihnen das letzte Ende der Wurf und das Lager zu teilen.

Freido

### Die Hauptsache

Dichterling: „Gestern hab ich den ersten Gedankenplitter bei einem Blatt untergebracht! Nun wird es Zeit, daß ich einem literarischen Klub beitrete!“

# Reproduktionsklavier „MIGNON“

Ober-Hofmarschall-Amt  
S. M. des Kaisers und Königs.  
B. 812.

Auf das an das Königliche Geheime Zivil-Kabinet gerichtete, an mich geschäftsmäßig gelangte Schreiben erwidere ich ergebend, dass das Reproduktionsklavier „Mignon“ Seiner Majestät dem Kaiser und Könige sehr zugesagt hat. A. Eulenburg

BERLIN, den 2. August 1906.



L. I. Paderewski.

## „MIGNON“

gibt das Spiel der Virtuosen mit allen Nuancen und Feinheiten. auf dem Klavier vollständig selbsttätig wieder. :: :: :: ::

Zirka 100 der hervorragendsten Autoritäten haben bereits für „MIGNON“ gespielt und sich in anerkennender Weise über diese sensationelle Neuheit ausgesprochen.

So schreibt u. A. Herr Professor Arthur Nikisch am 25. Mai 1906: Ich habe mich gestern durch Vermittlung des „Mignon“-Apparates selbst Klavier spielen hören. Das war für mich eine Sensation eigener Art. Die Vollkommenheit, mit welcher „Mignon“ die künstlerische Eigenart des Spielenden, mit allen Schwächen, mit allen Vorzügen, wiedergibt, ist ganz wunderbar, und ich wiederhole, was ich seinerzeit, als ich das Instrument zum erstenmal hörte, sagte: „Es ist eine epochenmachende Erfindung.“

Man verlange Prospekt und Rezensionen.

**M. Welte & Söhne, Freiburg in Baden.**  
**Popper & Co., Leipzig, Reichsstr. 33/35.**  
**The Welte Artistic Player Piano Co., New-York,**  
398 Fifth Avenue (Opposite Tiffany's).



Professor Arthur Nikisch.



Camille Saint-Saëns.



Dr. Richard Strauss.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inserten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfreunden

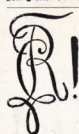
### Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—  
40 altdeutsche 1.75, 60 altdeutsche 4.—  
188 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50  
100 seltene Übersee 1.80, 350 selt. Übersee 6.75  
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50  
100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35  
Alle verschieden und echt.



**Albert Friedemann**

Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12  
Albume in allen Preislagen.  
Zeltung und Liste gratis.



### + Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen ameri-  
methode, ärztl. empf., verschwindet sofort  
jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur-  
und schmerzlos durch Absterben der  
Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-  
trolyse! Substanzwendung. Kein Risiko,  
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.  
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.  
Herrn. Wagner, Köln-Riehl 82.

### Bei kl. Teilzahlungen

erhalten Sie: Uhren, Gold-  
und Silberwaren, Fahr-  
räder, Wasche, Wring- u.  
Nähmaschinen, Mägel,  
Sprechapparate u. Pho-  
nographen, zwei Platten  
u. Walzen, Spieldosen,  
sämtliche Musikin-  
strumente u. Apparate,  
Feldstecher, Photogr.  
Apparate, Lederwaren,  
Schusswaffen, Köffer,  
Lampen und Kin-  
derwagen etc. bei  
Gebr. Gerhard,  
Mainz.

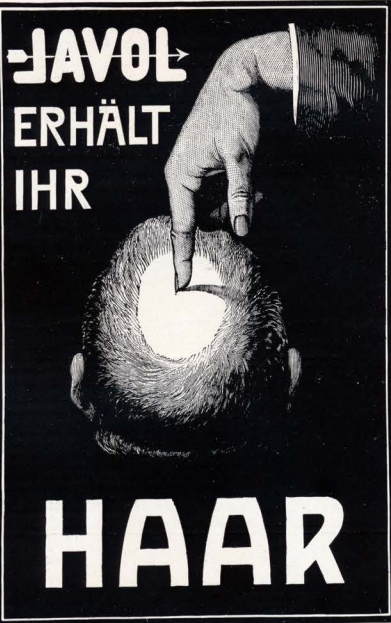
Verlangen Sie reich-  
haltig illust. 2000 Abbildg.  
enthaltend. Katalog.



### MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwang-  
los und ohne Entbehrungs-  
erscheinung. (Ohne Spritze.)  
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.  
Modernstes Spezialsanatorium.  
Aller Comfort. Familienheim.  
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

### ALKOHOL



### Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit! Wendelsteiner Entfettungs-Thee

Mk. 1.75 und 3.—. Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen  
und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme  
und schlanke, gracieuse Figur. — Vorrätig in allen Apotheken. —  
4 Pakete franko durch Carl Hunnius, München IV.

### Endlich entdeckt!

Durch die scharfsinnigen Untersuchungen  
eines philologischen Herold Holmes ist es  
gelingen, die Großmutter Alexanders des  
Großen zu entdecken. Eine Gurbite, die  
man bisher nur als Verfälscherin eines geist-  
vollen Epigramms kannte, ist durch eine  
neuentdeckte Dandigkeit als Gattin des  
Amintas und als Großmutter Alexanders  
des Großen entlarvt worden. Die Dame  
hat also ihr Jutogno nur vom Jahre 356  
vor Christi Geburt, in welchem Jahre  
Alexander der Große geboren wurde, bis  
zum Jahre 1907 nach Christi Geburt be-  
wahren können. Dem Scharf sinn unlerer  
findigen Forscher ist unter Dant bargebracht!

Die Welt atmet auf. Wir haben nun  
2263 Jahre gebraucht, um dieser Gurbite  
die Maske vom Gesicht zu reißen. Welcher  
Triumph der Forschung! Nun dürfen wir  
auch hoffen, daß der Urheber des Stras-  
berger Gitenbahnungslüdes im Jahre 4170  
entdeckt werden wird. Der Frevel, der  
diese Gewissheit voraussieht, zittert schon!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Meran

**Obermais. — Untermais. —**

**Grösster klimatischer Kurort**  
in deutschen Südtirol.

Kursaison September bis Juni. — 22000 Kurgäste.  
Juli bis August Touristenstation. Erstklassige Hotels.  
Vorzüglich geführte Pensionen u. Fremdenvillen.  
Mustergebäude Sanatorien. Kurmittelhaus. Elek-  
trisches Licht, Wasserleitung, Kanalisation. Ausge-  
dehnte Anlagen und Promenaden, sämtliche nach-  
täglich elektrisch beleuchtet, Kurhaus mit grossem



# Tirol

**Gratsch. — Die Curgemeinden.**

Lesesaal. Täglich während des ganzen Jahres zwei-  
mal Konzerte der Kurkapelle. Künstlerkonzerte,  
Reunionen, Theater, Volksschauspiele, Gesell-  
schaftsausflüge. Sportplatz mit Gelegenheit zur  
Ausübung jeglichen Sports. Pferderennen, Reit-  
klub, Herrenklub. Gottesdienst für alle Kon-  
fessionen. Gelegenheit zu Ausflügen in die herrliche  
Umgebung. Ausgangspunkt für Touren in das Ostler-  
und Ostertalgebiet und in das Engadin.

**Prospekte durch die Kurvorstellung.**

### Modernes Liebestied!

Meine Liebe zu Dir  
Brennt hell und licht,  
Wie in finsterner Nacht  
Das Gasglühlicht!

Meine Gedanken zu Dir  
Fliegen so schnell,  
Wie ein Automobil  
Saus' von der Steil!

Meine Treue zu Dir  
Ist fest fundiert,  
Wie 'ne feuerne Brüst',  
Die betoniert!

So laut schlägt mein Herz  
Für Dich, o Freie!  
Wie 10000 Fremmler  
Bei der Arme!

Dein Gang, er ist leicht,  
Du schwebst davon,  
Wie sanft durch die Lüfte  
Der Luftballon!

Und wenn Du mal gähnest,  
Erblühe ich schnell  
Den großen, gewalt'gen  
Simplentunnel!

T. K1.

### Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst,

Dresden-A. 1, Ringstr. 15, Telefon 3881. Es sind uns Entwürfe zu textilen Arbeiten von W. von Beckerath, M. von Brauchitsch, Prof. Gussmann, Prof. Rich. Riemerschmidt, B. Scott und anderen mit der betreffenden Technik vertrauten Künstlern geliefert worden, die wir in guten und geringen Stoffen farbensön und dauerhaft ausgeführt haben und hiermit ankündigen. Leinen in 25 verschiedenen Farben, handgesponnen und handgewebt mit einfarbigen und bunten Mustern gewebt und bedruckt. Cretonne, Möbelstoff in Gobelin, Moquette, Rips, Plüsch usw. Kleingemusterte Muller und Tulle, sowie grossgemusterte Vorhangstoffe von dekorativer Wirkung. Teppiche gewebt und handgeküpft, in Farbestimmung und Farbenglanz den orientalischen ebenbürtig. Kissen, maschinen- und handgestickt, Tisch- und Bettdecken, Läufer- und Vorlagen. Tapeten. Die Stoffe werden auch in kleineren Längen verkauft. Muster gegen 50 Pfg. Porto. Angabe der Stoffverwendung und Art notwendig.

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit  
Gerichtsurteil und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0.20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gussen, Köln a. Rh. No. 43.



Rasse-Hunde Zucht-Anstalt u. Handlung  
**Arthur Seyfarth, Köstritz**  
(Thüringen)

Versand **Rassehunde,**  
erstklassige Spezialität. Renommier-, Luxus-,  
Salon-, Jagd-, Sporthunde, unter Garantie ge-  
sunder Ankunft z. jed. Jahreszeit. Prämiert  
im höchst. Auszeichnungen. Preisliste franko.  
Prachtalbum und Katalog Mk. 2. Das illustrierte  
Werk: „Der Hund, seine Rassen, Dressur, Pflege,  
Krankheiten“ Mk. 6. Export nach allen Weltteilen!

**Stottern** Garant: Zahlung nach 3 Monaten.  
C. Buchholz,  
Lehrer, Hannover I, Nordmannstr. 14.

### Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. H. Herr-  
mann, Berlin, Kuos Königs-  
strasse 7 schnell wiedererlangt.  
B. Jenner in Wien.  
Prospekt an Herren diskret u. fr.



## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein bildschönes rosiges jugendfrisches Aussehen,  
reine weisse samtweiche Haut und zarten blendend-  
schönen Teint. à Stück 50 Pfg überall zu haben

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# WELTGESCHICHTE

Die Geschichte der Menschheit, ihre Entwicklung in Staat und Gesellschaft, Kultur und Geistesleben

herausgegeben unter Mitarbeit von 23 hervorragenden Gelehrten von

**Professor Dr. J. von Pflugk-Harttung**

Archivrat am Königlich Geheimen Staats-Archiv zu Berlin

Keine Weltgeschichte im alten Sinne des Wortes will dieses Werk sein, keine blosse Aufzählung von Kriegen und Schlachten, von Fürsten und Königen, von höfischen und diplomatischen Verwicklungen will es bieten. — Was es gibt, ist unendlich mehr, ist eine Darstellung des gesamten menschlichen Strebens und Wirkens nach jeder Richtung hin, ist schlechthin die „Geschichte der Menschheit“. Mit dem Herausgeber Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung haben sich die hervorragendsten Gelehrten zur Abfassung dieses monumentalen Werkes verbunden. Von der Urzeit, die der Beitrag von Ernst Haeckel veranschaulicht, bis zur unmittelbaren Gegenwart, die in Karl Lamprecht ihren Darsteller gefunden hat, werden sämtliche Epochen der Menschheitsgeschichte von ihren berufensten Kennern geschildert. Unterstützt und veranschaulicht wird die Darstellung durch Tausende von Illustrationen, bunte und einfarbige Tafeln, Darstellungen nach alten zeitgenössischen Kupferstichen, Holzschnitten, Flugblättern, Karikaturen, Karten, Münzen etc. Auf diesen Bilderschmuck wurde ein ganz besonderes Gewicht gelegt. Langjährige, eifrige Arbeit in Bibliotheken und Archiven, in Klöstern und Museen, im Inland und im Ausland, hat es den Leitern der Illustrationsarbeit ermöglicht, ein Material zu veröffentlichen, wie es in einer solchen Seltenheit und Vollständigkeit noch nie geboten wurde.

Ullsteins Weltgeschichte erscheint in zwei Gruppen: „Aeltere Zeit“ und „Neuere Zeit“. Jede Gruppe ist in sich abgeschlossen und umfasst 80 Lieferungen à 60 Pfennig oder 3 Bände à 20 Mark in dem von Prof. Franz von Stuck entworfenen Origineleinband. — Zuerst erscheint die „Neuere Zeit“. Verlangen Sie sofort kostenlose unverbindliche Ansichtssendung der ersten Lieferung, oder nehmen Sie Einsicht in den ersten Band bei Ihrem Buchhändler.

## VERLAG VON ULLSTEIN & CO, BERLIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer (Tänzerin) ist von Philipp Klein. †

**Sonderdrucke von Titelblatt**, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthändler, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 60 Pf. extra.

**Zur gefl. Beachtung!**

Die am 19. Oktober d. J. erscheinende No. 43 der „JUGEND“ bringt als Titelblatt das Reiterbild des

**Grossherzogs Friedr. v. Baden †**

nach dem Gemälde von Wilh. Trübner, (Karlsruhe).

Preis der Nummer: 35 Pf.

**Sonderdrucke des Porträts** (Verfarbdruck) sind zum Preise von Mark 1. — in allen Buch- und Kunsthändler, gegen Einsendung von Mark 1.65 auch direkt vom Verlag der „Jugend“ zu haben.

**Schöne Büste**

In zwei Monaten durch die **PILULES ORIENTALES** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zwischen Genuß und Arsenik-frei Von den Ärzten der berühmtesten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Genuß Anw. M. 5.50 franko. **J. KATTE, Apoth. Paris, Duress, Berlin, HADRA, Apoll. Spar. Janerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46**

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet Hugo Siegert, Altona (Elbe).

Soeben erschienen

**L'Assiette au Beurre**

erste französische.

satirisch-humoristische Wochenschrift

Redaction: 62 Rue de Provence, Paris

**Spezialnummer**

Jugend-Stil-Nummer

Preis 60 Pfennig. — Abonnement für Deutschland Mk. 22.50 p. a. Zu beziehen durch alle Buchhandlung oder direct von dem Vertreter für Deutschland:

Saarbach's News Exchange, Mainz.

**Photograph. Apparate**

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur vollkommenen Ausstattung sowie elektrische Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3. — bis M. 500. — Illustrierte Preisliste kostenlos.

**Chr. Tauber, Wiesbaden J.**

**VERLAG DR. P. LANGENSCHIEDT**

Berlin-Gross-Lichterfelde

Demnächst erscheint:

**Der neue Juvenal**

von Karl Ettlinger

Kein Gebiet modernen Lebens hat Karl Ettlinger, der bekannte „Jugend“-Redakteur, in dieser prächtigen, humoristischen Satire vergessen. Ueber Alles, was unsere Zeit bewegt, weiss er ebenso witzig, wie originelle Urteile zu fällen. J. V. Widmann hat Ettlinger bei der Bearbeitung seiner Nachdichtung von Ovid's Liebeskunst an Vergewandtheit dem Meister Paul Heyse verglichen. Im „Neuen Juvenal“ hat sich Ettlinger selbst übertroffen. Nur ein so eminenter Verskünstler durfte es wagen, heutzutage ein satirisches Epos von nahezu 4000 Verszeilen zu dichten. — Das Buch wird sicherlich das grösste Aufsehen erregen und die begeisterte Aufnahme finden, die es verdient.

**Vorausbestellungen zum Preise v. M. 3. — für das brosch., M. 4. — für das geb. Exemplar durch alle Buchhandlungen.**

**Milch-Chocolade**  
**MARKE:**  
**Rigi**  
**Hervorragende Qualität!**  
**Hartwig & Vogel, Dresden**

**Institut für kosmetische Hauptpflege, Verbesserung von Gesicht- und Körperformen, kosmet. Operationen.**  
Nasenkorrekturen, Füllverbesserungen, Beseitigung von Nasenrücken, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prosp. u. Auskünfte frei geg. Retourmarke.  
**München, Theatinerstrasse 47.**

**DER EINZIGE**  
nach wissenschaftl. Grundsätzen richtig konstruierter Apparat, der zur Verhütung und Beseitigung aller Arten von **Nerven-Krankheiten**, Stoffwechselstörungen, chron. Leiden wirklich Glänzendes leistet, ist der von tausenden von Ärzten und Laien empfohlenen, preiswerte

**Electro-Suspensor**

Anerkannt bester Apparat, welcher den Körper ohne jede Berührung die fehlende Kraft u. Leben wieder zuführt. Aufklärende Broschüren gratis und franko durch die alleinige Fabrik von

**Küster & Co., G. m. b. H.**  
Frankfurt a. M. 69. Göthestr. 10.

Wirkung frappant in kurzer Zeit. Einfachste, unaufwändige Anwendung.

Unschädlichstes äusserliches Stärkungsmittel für Alle, die sich matt und krank fühlen.

**Ly-Renaissance**  
Schön u. eigenartig schreiben **Ly-Federn.**  
Sie entsprechen in ihrer Form u. Schriftwirkung dem Rohrfedern- und Gänsekielen, 36 Stück 60 Pf. Vollständiger Lehrgang mit Schriftvorlagen, Übungsheft und dazu gehörigen Federn 2.25 Mark. Schriftprobe und Preisliste kostenlos ab Fabrik.  
**Heintze & Blackertz, Berlin 2.**

**Briefmarken**  
Grosse illustrierte Preisliste — gratis und franco. — Max Herbst, Markneukirchen, Hamburg 1.

**Eisbärfeile**  
find nicht weiter, oder teurer als meine Feilmaschinenfeile „Bärfeile“ (Eisbär), feinstes Gutsenbinder, denn ich geizig genützt, kreuzend weiß ob Silbergrau, etwa 1 cm groß, 8.90. Stöhlgen 6 u. 7.90, bei 3 Stk. 10. —. Strop. mit Knetstein 1.25. **W. Heino, Lützenhüll Nr. 69** bei Eisenherberg.

**Der Erfolg im Leben.**

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus und des Heilmagnetismus von Dr. Robert Rameau. Preis Mk. 3. —. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

**Bilz**  
Sanatorium  
Dresden-Radebeul, Schloss Loschwitz, Herrl. mildes Lage, Sächs. Nizza Prospekt gratis  
**Obst-, Trauben- u. Herbskturen**  
Kunstl. ausget. Prachtwerk, 8 Illustrat., 8 Kunstbeilagen. — Allseitig begeistert aufgenommen. Preis nur 3 Mk.  
Pro-fessoren Doktoren u. Presse haben das Buch anerkennend besprochen. Zu bez. durch Bilz Verlag, Radebeul u. Leipzig  
in allen Buchhandlungen, -dienstlichkeit, Glück u. Lebensfreude Jedermann Das ist der Geist, d. dies. Buch durchweht.  
**Bilz Naturheilmittel 1,500,000 verk.**

**KNABE und MADCHEN**  
NACH WUNSCH VON PAUL DER ELTERN  
— FRIEDA ROBERT —  
Preis M. 2. — brosch., M. 3. — gebnd. zu beziehen d. jede Buchhandl., sowie **Hugo Bermühler Verlag, Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Seltene Privatdrucke, Curiosa, Bibliophile Bücher

**Gleim, Preussische Grenadierlieder** (Genauer Nachdruck des Originals) . . . M. 20.-

**Edouard Fuchs, L'élément érotique dans la caricature** . . . M. 30.-  
5 Lieferungen mit über 200, teils farbigen Illustrationen

**Das Buch der tausend Nächte und einen Nacht**  
aus dem Urtext übertragen von Cary von Kurath. Illustriert v. Bayros u. Rantzi  
(nicht im Handel, Privatdruck des Verlags C.W. Stern). Bisher erschienen Band I/II in indischer  
Seide gebunden mit Bronzeplakette (ca. 17 Bände) . . . M. 20.-

Erste vollständige unzensurierte Ausgabe der berühmten orientalischen Märchensammlung aus 1001 Nacht.  
Auflage nur 500 Exemplare. — Man subscribiert auf die ganze Sammlung. — Ausführliche Prospekte und Kataloge  
auch anderer Privatdrucke gegen Retourmarke

**Buchhandlung L. ROSNER, Wien I, Franzensring 16.**



## Solitude!

Reizendes Jagdhäuschen, leicht transportabel, zusammenlegbar, besteht aus Holzrahmen mit braungrünem Stoff bespannt, vollkommen wetterfest und wasserdicht mit Tür und Fenstern. Auch als Luft- und Sonnenbad vorzuziehen. — Man subscribiert auf die ganze Sammlung. — Ausführliche Prospekte und Kataloge auch anderer Privatdrucke gegen Retourmarke

**Deutsche Wetterluffenfabrik**  
Düsseldorf 1., Ratherstr. 15.

**Srortern**  
besetzt, schnell u. sich "Pente" verfahren-ges. gesch. Prosp. grat. Sprachheilmitt. Gräffling-München 3.

**Karl Krause, Leipzig**  
Papier-Bearbeitungs-Maschinen

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten sowie über Reisegültigkeit

**Eheschliessungen in England**  
erteilt das Reisebureau Amheim, Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Formenschnitzerei und Grazie des Weibes.



1 M., 20 Briefm. Versand nur bei Bestätigung, dass Bestell. nicht minoren! S. Rückzahl. Nachf. Kunstverlag München 1 (geg. 1884).

**ZEISS-Feldstecher**  
Einziges Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektivabstand und dadurch bedingter gesteigerter Plastik der Bilder.

**Prospekt T 10.**  
über Feldstecher gratis u. franko.

**ZEISS**  
**KAMERAS**

**CARL ZEISS JENA**  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, St. Petersburg, Wien.

**Beschlagnahme** soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!

**Die Schönheit der Frauen**

Ein Auktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.

**280** photographische Freilichaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbelangt! Nur ganzes, sehr grosse Figuren in keuscherster Nacktheit.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 280 Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch: Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülwerstr. 54 J.

**Fingernägel**

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „Daru-pan“ (gesetzl. gesch.) Der schnell erzeugte Hoheglanz ist unachschaffbar. „Daru-pan“ ersetzt Nagelpulver und Nagelpomade. Durch seinen Fettgehalt macht „Daru-pan“ die Nagelsubstanz geschmeidig und schützt den Nagel vor dem Abbrechen, im Gegensatz zu andern Präparaten, welche die Nagelsubstanz austrocknen. „Daru-pan“ ist weltbekannt. Niederlagen befinden sich in allen Grossstädten Deutschlands, sowie in Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau, Gairo etc. etc. Tube Mk. 1.-, 3 Tuben Mk. 2.75.

**Dr. M. Albrechtshelm, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.**  
Berliner Niederlage: Parfümerie Scherk, W. 15, Joachimsthalerstr. 9.  
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illust. Katalog kostenlos.

**+ Korpulenz +**  
Fettleibigkeit  
wird befi. durch d. Tonzola-Zehruck, Brei-gebrannt, gold. Medall. u. Ehrenbild. Kein hart, kein fett. Süßlich, nicht, sondern gesund, schlanke, elegante Figur, u. gewisse Zölle. Kein Heilmittel! Kein Heilmittel! Ist ein Entfettungsmittel! u. fortwährende gesunde Verdauung. Verzi. enthält keine Salze, keine Weizen, d. Weizenstängel, Vorsatz. Stärkung. Preis 2,50 A. ft. geg. Poffmann, od. Nachf. Dr. Franz Seitzler & Co. Berlin 10, Königsgr. Str. 78.

## Humor des Auslandes

Il y a des juges!

Barlow, der bei Etoupin als Beamter für besondere Aufträge angestellt ist, hatte die Aufgabe, für die Bezirke, in denen Hungerkorn herrscht, Getreide anzufahren. Er kauft schlechtes Getreide, bewilligt aber den Lieferanten ungewöhnlich hohe Preise; ein fonderbarer Zufall wollte es, daß er zu gleicher Zeit Begehren von den Lieferanten empfing. Diese Angelegenheit hat die maßgebenden Regierungen in den höchsten Stufen verurteilt. Bismarck ist der Überzeugung wegen der letzten Verurteilungsfälle noch nicht abgeklärt, kommt diese neue Durchsicht. Die Regierung ist entschlossen, diesmal mit der rücksichtslosesten Strenge vorzugehen und den Unbeliebten nicht zu schonen. Es muß ein Beispiel statuiert werden, damit endlich Ehrlichkeit und Unbelieblichkeit bei den russischen Beamten einkehrt! Die Regierung hatte beabsichtigt, Barlow zum Beamten der ersten Klasse zu befördern; nur Strafe seiner Untreue wird sie ihn aber zum Beamten der zweiten Klasse befördern! (Russ. „Caviar“)

**B & F**

Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsere reichhalt. Kamerakatalog 288 C kostenfrei in den Händen zu erhalten. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Reichsachse, Randachse, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigen Preisen gegen bequeme

**Monatsraten**

Unter gleich günst. Beding. offer. wir f. Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die am lieb. empf. Hensoldt - Prismen - Ferngläser, Goerz - Trieder - Binocles, sowie bill. Prädier-Gläser höchst optisch. Leistung. Preis 288 C kostenfrei.

**Bial & Freund**  
Breslau II u. Wien XIII

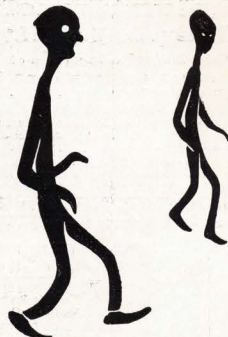
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**OPEL** Rüsselsheim a. M.  
Nähmaschinen  
Fahrräder  
**Motorwagen**

Motor-Droschken  
Man verlange  
**Kaiserpreis 1907**  
I. u. II. deutscher Wagen

**OPEL** Last-u. Geschäftswagen  
Spezial-Preisliste.  
Gewann Kaiserpreis als  
**besten deutscher Wagen**



## Es brennt

kein Licht so hell und sparsam wie das neue Auerlicht (bestes hängendes Gasglühlicht), 40% Gasersparnis. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17. ■■

### Aus Millionärfreien

Der Millionär hat keine häßliche Tochter.

Es gibt auch anspruchsvolle Millionäre. Mander belüßt sich mit einem einzigen Auto.

Der Millionär ist kein Feind des Alkohols. Er ist es nur, wenn er Trinkgeld gibt. Julius Stettenheim

### Von dem Berliner Standesamt

„Mutta, fick mal — eine Brant, un is nich mal dick.“

### Splitter

Der Mensch fängt wie eine Pflanze an, dann wird er sehr oft ein Tier und manchmal endet er als Mensch. Emil Peschkau

## Fettleibigkeit und Korpulenz.

Seit Jahren bewährt von vielen Aerzten empfohlen

**Saarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“.**

Besteht aus: Hagebutten, Flieder, Linden je 10, Hafertl. Kamill. je 8, Poreira, Liebstöckel, Hauhechel, Wacholder je 2,5, Senes, sibir. Wolfstrappkraut je 2, Huflattig. Althae je 4, Heidelbeeren, 5, Fenchelbaum 10, Weidblumen 12 Teile.

In Paketen à Mk. 1.50, Mk. 3.— und Mk. 5.—.

Alleiniger Hersteller: Gustav Laarmann, Berlin S. 59.

Zu haben in fast sämtlichen Apotheken.

Versanddepot: Wittes Apotheke, Berlin 17, Potsdamerstr. 84a.

## Nervenschwäche

und Unterleidsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

**Moderne Kleider-Sammete**  
glatt, gerippt, gezeffelt, batt. Causimut. Ungereibt. f. Knaben. Entziefende Blousen-Sammete. Seidene Mantel-Pelisse. Dritter 3 Tage 1. Schl. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 10.

Wer immer vom Arzte „Jod“ verordnet bekommt, verlange die natürlichen Jodprodukte

**Sulzbrunner Jodwasser**

„ Jodlauge

„ Jodsalz

„ Jodseife

„ Jodvaseline

aus der Römerquelle.

Vorrätig in Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Drogerien, wo nicht wende man sich an die Bade-direktion Jodbad Sulzb. i. Allg. od. a. d. Generalvertretung d. Sulzb. Jodquellen-Produkte München X 27.

Der Beste in Qualifität. Der Billigste im Gebrauch.

**HOUTEN'S CACAO**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## ✱ Magerkeit. ✱

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Krautpulver, preisgünstig gold. Medaille, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme garant. unschädlich. Kräftig empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postn. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

## Experimentier - Kästen.

Preisliste 6 über Lehrmittel gratis und franko.



Einflussmaschinen mit Nebenapparaten. Elektromotoren, Dynamos, Apparate für Röntgenversuche, drahtlose Telegraphie, Dampfmaschinen, Modelle, Laterna mag. Kinematographen, elektrische Dampf- und Überwasserbahnen u. alle Zubehörsätze dazu etc. etc. Sämtliche Apparate mit allgemein verständlichen ausführlichen Anleitungen. Elektrische Klingel- und Telefon-Anlagen, sämtliche Einzelteile, siehe Preisliste 5. Elektrische Taschen- und Handlampen in allen nur denkbaren Ausführungen mit Batterien und Akkumulatoren, siehe Preisliste 9.

### FRITZ SARAN

Optische Anstalt, Fabrikation und Versand elektrischer Artikel

**Halberstadt 10, Rathenow**

**Wien IX, Währingerstrasse 48.**  
(Ständiges Musterzimmer.)



### Körperfülle u. Büste

von idealer Vollendung, durch arzt. glanz. begachtet, gar. anschl. Verfahr. Disko. Beantw. vertrauensv. Anfr. geg. Retourm. d. Baromin v. Dobrzany, Hallesse-Berlin.



Alle Beinröhrungen verdeckt elegant nur mein mod. Bein-Regulier-Apparat ohne Polier oder Kissen. **! Rien !** Catalog grat. H. Seefeld, Raddehul XI bei Dresden, früher Hof.



MODERNE  
**KÜNSTLER  
VORHÄNGE**  
WASCHBAR.

Großes  
Spezial-Sortiment.

Katalog und Farbtafeln  
zu Dienst.

**CONRAD MERZ  
JUTTGART**

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E.  
Schwarzaupt, Spiecker & C. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Raucher bevorzugen

**TUMA-Cigaretten**

Reichsgraf 3 1/2.

CIGARETTENFABRIK  
**TUMA**  
GEGR. 1876.

**30 %**

Dividende bietet Kapitalbeteiligung an modern. Roman-Verlags-Unternehmen. Anteile M. 10.000. — Ernstl. Reflekt. erfähr. Näheres d. Rudolf Mosse, Dresden sub. D. B. 3645.

Georg Hirth's „Kleinere Schriften“:

**Wege zur Kunst**

**Wege zur Freiheit**

**Wege zur Liebe**

**Wege zur Heimat**

(erscheint 1908)

4 starke Bände in Original-Leinwandband à 5 Mk. — Jeder Band ist einzeln käuflich.

**Blickensderfer ::  
Schreibmaschine**



**120 000 im Gebrauch!**

Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Färbung ohne Farbband, auswechselbar. Typen, Tabulator und alle letzten Neuerungen. Preis komp. mit zwei Schriftarten nach Wahl, inklusive elegantem Verschusskasten **200 bezw. 250 Mark.**

Katalog franko.

Auf Wunsch monatl. Teilzahl.

**Groyen & Richtmann, Köln.** Filiale: BERLIN, Leipziger Str. 29.

**Nicolaische Buchhandlung (Borstell & Reimarus)**

N. W. Dortheenstrasse 75 Berlin W. Potsdamerstrasse 123b

Sieben erschien und senden wir auf Wunsch unberechnet



**Lagerverzeichnis 1907**

[No. 78] [über 11000 Titel]

Inhalt: Unterhaltungsschriften und Werke über Geschichte, Biographien, Reisen, Länder- und Völkerkunde in deutscher Sprache, sowie Jugendschriften. Volks- und Schul-Bibliotheken, Lesegesellschaften, Bildungs-Vereine, Pflanzschulen-Bibliotheken etc. bieten wir damit eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Bücherbestände durch die besten Erscheinungen der letzten 30 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren zu ermäßigten Preisen zu ergänzen.

## Photograph. Apparate

Binoles und Ferngläser.

Nur exzellente Fabrikation.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preisermäßigung

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

**G. Rüdenberg jun.**  
Hannover und Wien.

### Ein Wettkampf

Die Dominions, die White-Star und die französische Linie unterbieten sich jetzt in ihren Fahrpreisen; eine Gesellschaft legt den Preis immer mehr herunter als die andere.

Diese Herabsetzung hat ihre Grenzen, sonst kommen die Linien bald dahin, daß sie jedem Passagier, der ihre Linie benutzt, noch etwas ausahlen. Das geht nicht. Sie scheitern ihre Konkurrenz jetzt dadurch aus, daß eine Linie den Passagieren immer mehr Annehmlichkeiten bietet als die andere. Die eine vertritt die Passagiere während der Fahrt gegen Einbruchsdiebstahl, die andere liefert jedem Passagier drei Zeitungen und eine Journalmappe, die dritte hat weibliche Bedienung angedacht. Die erste richtete darauf auf ihren Dampfent Auto-mobilbahnen ein, die zweite ein Familienbad, die dritte fünfstündige Sönerichtfahrten. Die erste gab nunmehr den Passagieren unentgeltlichen Zechentisch, die zweite unentgeltlichen Unterricht in drei Sprachen, die dritte richtete einen Kursus ein, um man mit Gemüts Heile machen könne. Die dritte Linie blieb nun definitiv Siegerin; sie hatte den größten Anhang.

## Projections-Apparate



vielseitiger und vollkommener Bauart

Neuartige leistungsfähige Formen. Für jeden Zweck, in jeder Ausführung. Für Vorträge, Schulen, Vereine u. Familien. Lichtbilder, Einzelteile, Linsen etc. Ausführliche Liste 73 kostenfrei. Fabr. Mittelstrass, Magdeburg 28.

Gebr. von Lichtbild-Apparate u. Zubehör.

## Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Ärzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Schreibere gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungary Berlin N.W. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8. Köln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Dortmund: Schwann-Apotheke. Essen: Ruhr-Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwann-Apotheke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 **München** im Münchner Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

## Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preiscountant und Muster umgehend franco.

### Niederlagen in Deutschland:

#### Hamburg

Wiesbaden  
Kaiserslautern  
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,  
Grosse Bleichen 22.  
„ Gehr. Doerner  
„ Eduard Hebel  
„ Friedrich Sommerlat

#### Pforzheim

Colmar i. Els.  
Worms a. Rh.  
Serrin  
Stralsund

bei Eduard Armbruster  
„ Carl Fuchs  
„ Adolf Haumann  
„ Grunwaldt & Phebig  
„ Kahlert's Nachf.

#### Coblenz

Würzburg  
Aachen  
Frankfurt a. M.  
Mannheim

bei C. Lauer, Rheinstr. 28.  
„ M. Ph. Seisser  
„ Alois Platzer  
„ Bamberger & Hertz  
„ L. Fischer-Riegel.



### Blütenlese der „Jugend“

Die Mutter bringt Hänschen zu Bett, der vom Spielen so müde geworden ist, daß er nur noch mit Mühe ausgezogen werden kann. Aber als braves Kind soll er erst noch sein Gebet sprechen vorm Einschlafen. So faltet er denn gelobt die kleinen Hände und betet:

Lieber Gott, mach mich fromm,  
Daß ich in'n Himmel komm,  
Sonst soll Dich der Jäger holen  
Mit dem Schießgewehr!

### Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine  
„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.  
**Preis Mk. 28.-**

Ohne Erlernung sofort zu schreiben.  
Keine Weichgummitypen. Auswechselbares  
Typendal für alle Sprachen.  
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes.  
Das Wunder des 20. Jahrhunderts.  
Seit der kurzen Zeit der Einführung  
viele tausend Maschinen verkauft.  
[Illustr. Prosp. u. Anerkennungs-Schreiben  
gratis u. franco.]

Justin Wm. Bamberger & Co.  
Fabrik feimech. Apparate  
München S., Lindwurmstr. 129/131.



## Caseinfarben

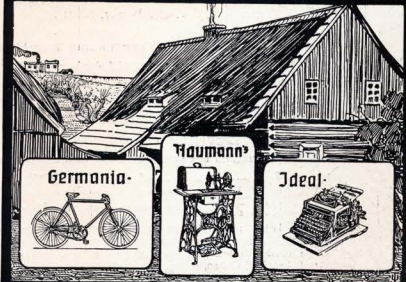
das vorzüglichste für monu-  
mentale u. decorative Malerei  
Ant. Richard, Düsseldorf  
— Künstlerfarben-Fabrik. —



## WEBER'S Carlsbader

Kaffeegewürz ist seit Jahr-  
zehnten bewährt und an-  
erkannt. — Zu haben in  
Kolonialwaren-u. Kaffee-  
Geschäften, Drogen- und  
Delikatessen-Handlungen.

## Die kleinste Hütte der kleinste Betrieb müssen besitzen



## Seidel & Haumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## + Nervenschwäche +

der Männer selbst, d. verzweifelt,  
fallen heilt. d. Garant, Virilis',  
Probierend. 3 u. 5 M. Brosch. 20 Pf.  
in Marken. R. Lehmann, Hygien.  
Verandh., Berlin, Blücherstr. 37a.



## SAPONIA

Saponia reinigt saub  
und leicht,  
ohne anzugreifen, alle fettigen  
und beschmutzten Gegenstände  
aus Metall, Porzellan, Email, Mar-  
morcheln, Glas etc. wie Küchen-  
geschlösser, Badewannen u. s. w.  
Zu haben in Drogerien, Colonial-  
waren-Handlungen etc. eventuell  
direkt durch die Fabrik  
Saponia-Werke in Offenbach.



Empfehlung von Professor  
Dr. H. H. H. und vielen  
anderen medicin.  
Autoritäten.  
**Quack Silber-  
Kur** ein Überleben  
an der Men-  
schheit. — Schrift  
von Dr. med. & chir. Jof.  
Hermann, 10 Jahre k.k.  
Primararzt und Vorstand  
d. Abteilung für i. Krank-  
heiten am k.k. Kranken-  
haus in Wien. —  
Für Hautleiden, die je-  
mals mit Quack Silber  
behandelt wurden od. uera,  
solle, Ackerth u. uera,  
um ihn vor Jahren  
drehen zu können. —  
Geg. Dinsend. von Mk. 2.50  
(versch. Schrift mehr) zu best.  
von Hans Hedewig's  
Nachf., Leipzig 6.



Für **Männer** ist bei vorzeitiger **Nervenschwäche** nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

## Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems**, des **Magens**, bei **geistiger Überanstrengung**, **moralischer Depression**, **vorzeitiger Schwäche** usw. hilft **Muiracithin** prompt und sicher. Es beseitigt **nerve Allgemeinerscheinungen**, **kräftigt das Herz** und bildet ein **ganz hervorragendes Nerventonikum**.

Der berühmte **Geheime Medizinalrat Professor E., Berlin**, schreibt: **Muiracithin** scheint als **Nerventonikum** gelten zu dürfen, es wirkt **besonders verstärkend**.

**Professor Dr. P., Berlin**, schreibt: Auch ich habe **besonders gute Resultate** mit **Muiracithin** erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.

**Prof. Dr. Kolomoizew**, Direktor des **Militär-Hospitals** in **Kasan** schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass **Muiracithin** ein **spezifisches Mittel** ist, das einen **hervorragenden Einfluss** auf das **Rückenmarks-Zentrum** ausübt. Der Erfolg ist **schnell und glänzend**.

**Prof. Dr. Luigi Maramaldi**, Neapel: Zwei von mir mit **Muiracithin** behandelte Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von **Neviny** und anderen Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen mich, dass das **Muiracithin** wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohlthaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft.

**Muiracithin** ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen **unschädliches** und **sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonikum**, das **jedermann** empfohlen wird. **Literatur gratis** und **Franko** zu **Donation**.

**Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.**

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die

Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstrasse 20 a

Akanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3

Dresden-A.: Marien-Apotheke

Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke

München: Ludwigs-Apotheke.



**Schiffsjungen** :: sucht J. Brandt, Heuerbureau, Altona, Elbe, Fischmarkt 201. Prospekt kostenlos.

**Gegen Schwächezustände** verlangen Herr Dr. Arzt, Broschüre in verschloss. Couvert gratis und franko durch **Löwenapotheke Regensburg, C. 10** Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 10.

### Blütenlese der „Jugend“

Der „Sofalanzeiger“ einer kleinen Kreisdenz ist zum Druck fertig, als man mit **Sachsen** bemerkt, daß der lange Krankenbericht über den an einer leichten Magenverengung erkrankten führen eben eingetroffen werden muß. „Sie müßten eben soviel wie möglich fliegen und nur die Hauptflachen in ein paar markanten Worten zusammenfassen.“ Damit verließ der Chef die Redaktion; denn es schlug eben 6 Uhr. Am andern Morgen stand unter „Hof- und Personal-Nachrichten“ folgendes: **S. Durchlaucht** liegen sich gestern über die äußeren Angelegenheiten durch Geheimrat Meier, in Betreff der inneren Angelegenheit durch eine glatte Humyadi János auf dem Kaufenden erhalten.



## Nerven-Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortissin“ nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Näh. Auskunft gratis d. **K. Schünnemann, Berlin 155, Friedrichstr. 5.**



## Dauernder Kunde

bleibt, wer **Peruan. Tanninwasser** erst einmal probiert hat. Nach der bei jeder Flasche befindlichen Gebrauchsanweisung angewandt, wird man nebenstehende Erfolge erzielen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem Friseur-, Drogen-Parfümgeschäft und in Apotheken in Flaschen zu **Mark 1.75** und **Mark 3.50** in Literflaschen à **Mark 9.—**. Erfinder und alleinige Fabrikanten

**E. A. Uhlmann & Co.,** Reichenbach i.V.

## Photograph. Apparate

Projections-Apparate  
**Görz-Trièder-Binocles**  
Ferngläser — Operngläser  
Bequeme Monatsraten  
Katalog P. kostenfrei.

## Stöckig & Co.

Dresden-A. 16 (f. Deutschland)  
Bodenbach i/B. 1 (f. Österreich)



## Ehe-schließung u. England

Prospekt gratis. Auslandsporto! Internationaler Verkehrsverein u. Auskunfts-Brock & Co., 90, Queenstr., London, E. C.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet **August Marbez, Bremen.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Münchener „JUGEND“** Bezug zu nehmen.



# HOKUS - POKUS - FIDIBUS

EINS ZWEI  
DREI:



## EINE FLASCHE „MÜLLER EXTRA“

Matheus Müller, Hoflieferant  
Eltille im Rheingau  
*Kellerei Jouy-aux-Arches.*



## Diplomatische Verschiebungen

Es sprach zum Grafen Wedel  
fürst Hohenlohe klug:  
„Kollege, brav und edel,  
Ich habe jetzt genug.“

Ich bin jetzt alt und müde,  
Dram trete ich zurück,  
Ich wünsche Dir in Güte  
zu meinem Posten Glück.

Du fühlst, ich möchte wetten,  
Dich darin tadellos:  
Im Elßg sind die Betten  
zum Schlummern ganz famos!“

Es sprach der Herr von Wedel  
zum Herrn von Tschirsky hell:  
„Kollege, brav und edel,  
Du triffst an meine Stiel!“

Ich muß nach Straßburg's Stätten,  
Und wünsche Glück Dir bloß:  
In Wien sind ja die Betten  
bekanntlich tadellos!“

Herr Tschirsky sagte heiter  
zum Vorkämpfer von Schön:  
„Kollege, ich muß leider  
Nach Wien in Stellung gehn.“

Du trägst nun meine Ketten,  
Doch ist die Last nicht groß:  
Denn in Berlin die Betten  
sind einfach tadellos!“

So haben sich beraten  
Die Drei. — Ich hab' gedacht:  
„Hoch unsre Diplomater!  
Schlaft süß! Und Gute Nacht!“

Karleben

## Der katholische Kadlerklub

In einer bayrischen Stadt wurde, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, ein katholischer Kadlerfahrerverein gegründet, der nicht nur mit 200 Hekt. sondern mit allen Heiligen rabelt. Der Herr Kooperator ist Vorhand, der Mesner Kadlerwart und der Dr. Schädel Ehrenmitglied. Die Kadler sind schwarz und die Kadler ist auch schwarz. Die schwarzen Kadlerhänder sind von lauter Pfarrerköhnen gestiftet und gestiftet, und bei der Kadlerweise betrug das Gelamtalter der zehn Ehrenjüngern 485 Jahre. Die Vereinsmitglieder halten stets an der Keuschheit und den christlichen Prinzipien fest, und wenn sie umwerfen, macht ihr Kadler keinen gewöhnlichen, sondern einen römischen Kläuter.

Wie streng sie auf katholische Reinheit halten, beweist folgender Vorgang: Der Verein machte jüngst einen Ausflug ins Thüringische. Dabei plägte einen „Mittelschwein“, „Windhorst“. (Sie nennen nämlich so ihren Pneumatik und er ist selbstverständlich von schwarzem, nicht grauem Gummi.) Der Kadler stieg ab, stieg, pumpte wieder auf und fuhr den andern nach. Aber o weh! Er hatte nicht daran gedacht, daß die Luft in diesen Gegenden protestantisch ist, und machte die ganze Conc auf seinen feuerfesten Windhorst mit, seine Brüder bei abermaligem Plakaten deselben der größten Seelengefahr ausgesetzt! Selbstverständlich wurde er sofort effluviert.

A. D. N.

## An die Kahlen!

In einer medizinischen Zeitschrift führt Herr Delos & Parer aus, daß die Ursache der Kahlheit in einem Gift, Trichotoxin, zu suchen sei, das sich in der Lunge, resp. der ausgeatmeten Luft bildet.

Wie hart, wie schön überhaup,  
Hat man bisher den Mann behandelt,  
Dem das entblößte Denkerhaupt  
Der Glorie schlimmer Glanz verschandelt!  
Wie sprach man gnostischen Geistes  
Von folgen allzu locker Sitten —  
Und ach! Umsonst hat er gelitten:  
Trichotoxin war Schuld und weiter nichts!

Nicht Ueberfluß von Alkohol,  
Nicht Aphrodisiens heißes Kochen  
Verarbeiten ihm das Kapitol  
Des Schmades holder Flatterlocken.  
Herrn Delos Parers weise Schrift  
Erklärt: der Urquell jeder Glatze  
Entspringt auf einem andern Plage:  
Dem Haarwuchs untergräbt ein Atemgift!

Trichotoxin, so heißt der Stoff;  
Er bildet sich in unsern Lungen,  
Nach wenn sich Einer nie beloff  
Und fündhaft nie ein Weib umschlungen!  
Krispallischen wandern durch das Blut  
Und schleichen in die Haarpapillen —  
Und bald ist nimmermehr zu stillen  
Des grimmen Haarwurms mörderische Wut!

Drum, Spötter, laßt mir den in Ruh,  
Dem Spiegelblank die Glatze funkt!  
Ihr wißt es jetzt: es trifft nicht zu,  
Was ihr verleumdend gemunkelt!  
Doch dem, der Enß und beherroh,  
Soll Glaserfurcht die Lust nicht rauben —  
Trichotoxin wird ihn entlauben,  
Nach wenn er noch so brav ist, so wie so!

Giedermeier mit 61

## Es lebe der Reservemann!

In einem bekannten Soldatenliede heißt es:  
Haben wir zwei Jahr gelebt,  
Ist die Dienstzeit aus.  
Dann schickt uns der Kaiser wieder  
Ohne Geld nach Haus.

Bei verschiedenen Truppenteilen durfte der  
Vers in dieser Fassung nicht gesungen werden;  
es wurde vielmehr folgender Schluß vorgeschrieben:

Dann schickt uns der Kaiser Wilhelm  
Als Reservemann nach Haus.

Es ist bedauerlich, daß es Truppenführer gibt,  
die solche geradezu sozialdemokratische Kieder zu-  
lassen. Nun, dem Himmel sei Dank, es gibt auch  
noch patriotische Truppenführer. Der General-  
major Freiherr Joseph von Kadtschke hat folgenden  
Schluß vorgeschrieben:

Dann geruhen Seine Majestät unser Aller-  
höchster Kaiser und Herr,  
Uns in unsern untertänigen Heimatoort

zu entslassen.

Als der Brigadadjudant gehoramt bemerkte,  
daß dieser Text für die Melodie zu lang sei, da  
die letzte nicht so viele Takte habe, erwiderte  
der General: „Für die fehlenden Takte werde  
ich sorgen. Lassen Sie die Kerle nach dem Takte  
eins-zwei, eins-zwei so lange langsam Schritt  
machen, bis die Takte ausreichen.“

Frido

## Briefe, die ihn nicht erreichten:

St. Julius Ludwig u. Co.  
Künfkirchen, Ungarn.

## Briefe, die ihn erreichten:

F. Gyula Lajos es Tarsa  
Pécs

## Die Gewissensfreiheit und der Hunger

Gegen einen Lehrer in Süßbrunn, der über  
die Gewissensfreiheit der Lehrer und der Geistlichen  
geschrieben, der den Sündenfall als Sage bezeichnet  
und in der Naturgeschichte von Entwicklung ge-  
sprochen hatte, ja noch mehr, der mit dem Dis-  
pensator in Differenzen geraten war, ist nach der  
„Frankfurter Zeitung“ das Disziplinungsverfahren  
eingeleitet worden. Er wurde vom Amt suspendiert  
und auf halbes Gehalt gesetzt; nun hat er mit  
seiner Familie 39,50 Mark

monatlich zu verzeihen.

Liberaler Blätter schim-  
pen natürlich darüber  
und behaupten, er werde  
ausgehungert. Väterlich!  
Jundst hat der Mann  
für sich und seine Familie  
täglich 1.— Mark und  
dann bleibt ihm noch ein  
Zufußgeld von 9,50 M.  
monatlich! Dabei ist zu  
berücksichtigen, daß es in  
dem betr. Ort kein Theater  
und keinen Stütz gibt! Man  
muß ferner bedenken, daß  
der Herr vom Amte suspen-  
diert ist, also keine Zeit  
anderweitig lohnend ver-  
wenden kann, z. B. als  
Treiber, als Vort, als  
Tagelöhner. Er kann auch  
die Meinung der Schul-  
räume, sowie der zur  
Schule gehörigen Neben-  
räume übernehmen. Seine  
Frau kann sich bei einer  
Herrschaft als Wamme oder  
Jungfer verbinden. Er  
verliert dann zwar die  
Leitlinien seines Haushalts,  
die ihm bisher sein Gien  
bereitete. Aber was tut's?  
Er behauptet folgender, mit  
39,50 Mark zu hungern.  
Nun also! Hunger ist ja  
der beste Koch; wozu  
braucht er da eine Köchin?



## Die „Gemeinschaft der Eigenen“

Willibald Krain

„Eine Frau kann schon deshalb keine bedeutende Künstlerin werden, weil sie nicht  
gegen den § 175 des Strafgesetzbuches verstößen kann!“





## Zeppelin-Plutarch

„Es ist erreicht!“ rief frohbewegter Graf Zeppelin. „Wenn jetzt nur nicht die Regierung durch einen Luft-Fahrplan die ganze Erfindung unbrauchbar macht.“

„Ich verkaufe dem Reich gerne mein Luftschiff!“ sagte der Graf Zeppelin. „Aber eine Bedingung knüpfe ich daran: Denkmäler dürfen mit dem Mars nicht ausgetauscht werden!“

„Zurrah!“ jubelte Graf Zeppelin. „Jetzt kann der Kaiser auch dem ‚König der Küste‘ einen Besuch abstatten!“

## Noghurt

Professor Citas Menschstoff vom Institut Pasteur ist wiederholt für die Verwendung einer besonderen Art saurer Milch eingetreten und glaubt, daß sie ein vorzügliches Mittel zur Verlängerung des Lebens darstelle, da sie die hauptsächlich durch Fäulnisabzug verursachte Darmflaute aufs intensivste bekämpft.

Nähr Dich nicht von Wein und Spinnen,  
Wenn Du schwächlich von Geburt!  
„Saure Milki“ mußt Du trinken!  
Trink Noghurt!

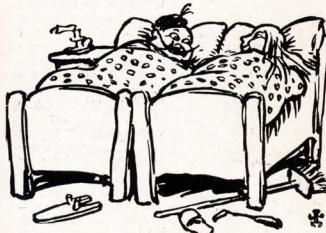
Dieses gießt sich der Bulgare  
Hinter seinen Hosenknaut,  
Und so wird er hundert Jahre!  
Mit Noghurt!

Denn im Darm sind viel bacilli,  
Doch sie gehen alle fort,  
Wenn erscheint „die saure Milki“,  
Das Noghurt.

Trink es drum in vollen Zügen,  
Zu Dein Bauch vernemlich knurrt!  
Eines muß die Kräfte treiben  
Mit Noghurt:

Die Bazill'n entweder töten  
Wird der saure Milki-Spurt,  
Oder — Du gehst selber töten  
Im Noghurt!

A. De Sora



A. Schmidhammer

## Der österreichisch-ungarische Ausgleich

„Daß das, Schaberl... ma (an ja no' net parlamentarisch getraut!“

## Berliner Schulaufsicht

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, bekanntlich eine Bande von Uebernägeln, hat sich über die väterliche Aufsicht aufgehalten, die von der staatlichen Schulverwaltung über die Stadt Berlin ausgeübt wird.

Na, das wird den Staat weiter nicht anfechten; ungezogene Kinder sehen ja nie ein, daß der strenge Vater recht hat. Dabei beschränkt sich der Staat gegenüber der Stadt Berlin wirklich auf das notwendigste Maß der Aufsicht. Daß er Sozialdemokraten als Mitglieder der Schulaufsicht nicht dulden kann, ist selbstverständlich. Ebenfalls kann er Männer bestreiten, die in ihrer Schulerziehung erlitten haben, denn wie sollten diese den Lehrern und Schülern mit gutem Beispiel vorangehen können? Ebenso selbstverständlich ist es, daß die städtische Schulaufsicht alle Sonntage dem Gottesdienst befehlet; der Würde der Deputation entspricht es, daß der Kirchgang gemeinsam angetreten und daß die Deputation hier bei feierlich von Polizeiwachposten begleitet wird. Daß die städtische Schulaufsicht sich allmonatlich dem Regierungsschulrat vorzustellen hat, ist auch nur natürlich; die Deputationsvorstellung erfolgt am besten dadurch, daß der Regierungsschulrat zuerst die Front abgerichtet und daß die Deputation dann zweimal an ihm vorbeimarshiert, das erste Mal in Deputations, das zweite Mal in Magistratskolonne. Die Aufsicht über Gang und Zeit des Unterrichts wird ebenfalls auf das äußerste beschränkt; aber um Störungen und Unterbrechungen des Lehrgangs zu vermeiden, muß der Staat natürlich die Zeit und die Reihenfolge bestimmen, in der die Lehrer die Schulaborte zu benutzen berechtigt sind. Abweichungen von dem ein für allemal festgelegten Plan sind mit Genehmigung der Schulabteilung der königlichen Regierung zulässig; ja, Eine hohe Staatsbehörde geht in ihrem Ermessenskompetenz noch weiter, indem sie sich bei solchen Abweichungen in Dringenden Fällen mit der Genehmigung des Regierungsschulrates allein begnügt, der zu diesem Zwecke täglich eine Sprechstunde abhält! Aber die Berliner Vögelchen sind nie zufrieden; sie möchten selbst in solchen wichtigen Angelegenheiten das Selbstbestimmungsrecht haben! Als ob wir in einer Republik lebten! **Frido**

## Ein Blick hinter die Kulissen

Im alten schweizerischen Recht bestand der hübsche Brauch, daß man Scheidungskünfte Ehegatten mehrere Tage bei Wasser und Brot in eine kahle Kammer einsperrte. Gewöhnlich hatten sich bei der Definition des Gefängnisses die beiden Janfschlichtigen geeinigt, und die Vögelchen hatten sich durch gemeinsam ertragenen Hunger wieder gefunden. Also geschah es auch bei den österreichischen Ausgleichsverhandlungen. Die armen Minister bekamen bei den endlosen Besprechungen einen solchen Hunger, daß ihnen nichts übrig blieb, als sich schleunigst zu vertragen. Sie litten Söllenqualen: jedesmal, wenn das Wort „Ungarn“ ertönte, mußten die Aermsten an Paprika-Fischigel und Tokayer denken, jedesmal bei dem Worte „Österreich“ schwebten ihnen Wiener Backhändln und Würstln vor. So oft der Name Weterle genannt wurde, lief ihnen das Wasser im Munde nach einem Wederl zu, sondern, und bei dem Namen Wed träumten sie sehnsüchtig vom nächsten Bäder. Endlich brach einer der Diplomaten in die beifwüßigen Worte aus: „Ich muß jetzt was zu essen haben! Die ganzen Verhandlungen sind mir schon von mir aus gleich!“ — Alas, jacta erat: das Wort Ausgleich war gefallen! Die alte Wahrheit hatte sich wieder einmal bewährt, daß die Liebe durch den Magen geht. Offen wir, daß den beiden Vögelchen die näheren Bestimmungen des Ausgleichs eben so gut schmeiden, wie den Ministern das langersehnte Friedensbrot.

Bim

Aus dem lyrischen

## Tagebuch des Leutnants v. Verewitz:

### Burg Altena

Usus jetzt: alte Burgen im Land  
Wieder neu herzustellen.  
Majestäts Feinde dafür bekannt:  
Ruht ihn drum an in so Fällen.

Leptin dies auch in Dortmund jeseh'n,  
Wo alte Burg einst vorhanden:  
Majestäf, kaum daß Pläne jeseh'n,  
Freudig gleich einverfanden.

Tun aber plötzlich dort Opposition!  
Landrat sucht zwar zu dämpfen,  
Hat aber jeden Sport un-  
Schauderhaft anzukämpfen!

Sind dies ganz empörend frech  
In solchem Fall, wie er hier ist!  
Fällt ja doch jeder Einwand weg,  
Wenn Majestäf mal dafür ist!

Majestäf stets doch zu Opfern bereit —  
Brauche nicht erst zu erörtern —  
Offne Charulle noch jederzeit,  
Wo jilt, Gemeinwohl zu fördern.

Soll fast alleine — wie man hört —  
Fahrkartensteuer tragen...  
Darum mich Schändlichkeit doppelt empört,  
Kleinen Spaß ab ihm zu schlagen!

## Ja so!

Das bayrische Ministerium des Innern hat die Gesuche der Städte München, Nürnberg und Augsburg um Zulassung der Feuerbestattung abschlägig beschieden. Und zwar:

„Weil unser Polizeistraßengesuch nur ein Beerdigen kennt und nicht ein Verbrennen!“

Die maßgebenden Herrschaften benötigen jedenfalls ein Exemplar des Polizeistraßengesuches aus der Widernereizelt!

Wenn in diesem Polizeistraßengesuch nur von Oellampen die Rede ist, darf man keine elektrische Beleuchtung benötigen.

Wenn in diesem Polizeistraßengesuch nur von Wagen und Pferden die Rede ist, darf kein Motorwagen fahren! Wenn das Polizeistraßengesuch in den Häusern nur Treppen kennt, darf sich Keiner einen Lift einrichten. Wenn ihm nur Holz und Kohlen bekannt sind, darf Niemand mit Gas heizen.

Und so weiter!

Wenn im Polizeistraßengesuch nur vom Wohle der Allgemeinheit die Rede wäre, dürften in Bayern nicht die Wünsche des herrschaftlichen Zentrums für die Regierung ausschlaggebend sein!

Aber vom Wohle der Allgemeinheit ist nicht im Polizeistraßengesuch Gottsedank! „Ja so!“ „Jugend“

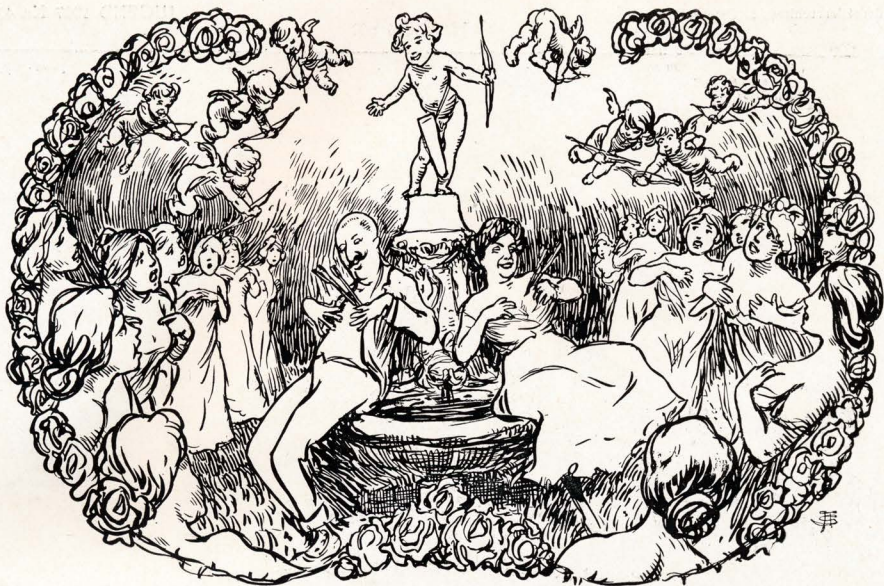
## Der neue Plutarch

„Raus mußst, Bauerndokta misera-



bilger.“ (schie Pöcher und verfehte Heim den bößlichen Hieb. „Mir können di net brauchen in oaner Volkspartei, wo do Adligen 's große Wort führ'n!“





## Liebessehnsucht

A. Schmidhammer [München]

Die jungen Mädchen: „Bitte, bitte, schiess mal!“ — Amor: „Bedaure; ich und meine jungen Leute haben in einemfort bei Montignosos und Wäfflings zu tun!“

## Da capo

(Zwei nach Jodoff's „Più mosso“)

Doch vom prächtigen Balcone  
Schaut' ich con espressione  
Sinnend nieder aufs Trottoir;  
Ein maestro fiero andante,  
Der sogleich mein Auge haunte —  
Und obwohl ich Frau schon war,  
Schlug mein Herz: Da capo!

Schnell da capo sin' al fine!  
Nichte deutlich meine Miene:  
Und Giron verstand sie ganz,  
War zu jedem Dienste pronto  
Und entführte mich, auf fein conto —  
Und bei jedem süßen Tanz  
Schlug mein Herz: Da capo!

Doch es kam ein decrescendo,  
Rallentando, diminuendo —  
Die passione, sie war hin:  
Tema con variazioni!  
Dach! ich; andere maroni!  
Wieder nun im frühesten Sinn  
Schlug mein Herz: Da capo!

Und da spielte mich Tosselli,  
Der bellissimo der belli,  
Wundervoll auf dem Klavier,  
Vad piano, halb furioso —  
Amoroso montignoso  
Würde um die Seele mir,  
Und ich schrie: Da capo!

Und Tosselli, questo buono,  
Spielt als dio del tuono  
Jetzt gewaltiger als Vist!  
Mögt ihr schelten, mögt ihr höhnen —  
Ganz ergrit man ich den Tonen,  
Wenn man musikalisch ist,  
Und man jauchzt: Da capo!

Aus einer Eingabe eines Weimarer Professors und „Heine's forchers“ an ein großstädtisches Polizeipräsidium, das von ihm ein Gutachten über die Dabugung einzelner Bilder in öffentlichen Ausstellungen eingefordert hatte: — — — des ferneren bin ich der Ansicht, daß ein Bild, genannt „Die Toteninsel“ von einem gewissen Böcklin, dessen schwere Verhöfe gegen die Sittlichkeit ich bereits oben nachgewiesen habe, zu entfernen sei. Dies Bild verletzt zwar nicht die Scham, es ist aber unerfindlich, weshalb das Bild „Die Toteninsel“ heißt. Unsere Toten fahren doch nicht nach einer Insel, sondern kommen bekanntlich, soweit sie irdisch sind, in den Himmel. Das Bild verfährt also in eklatanter Weise gegen die Bestimmung des § 166 des Sir. G. B. und ist geeignet, das religiöse Empfinden schwer zu verletzen. A. B.“

## Koda Kodas Klage

Also ist es wahr geworden?  
Lügt er nicht, der feile Drabi?  
Unter des Jvivilen Horden  
Schleudert mich der Ehrenrat?  
Eink in straffen, bunten Dolon  
Schritt ich sporenstreichend um  
Und in geanditen Reien  
Wußt' ich das Publikum.  
Schlante Kräfte von der Platte  
Bis zur Sohle, ungeschwächt?  
An den Schultern etwas Waite,  
Aber sonst auch alles echt.  
Wenn ich durch die Straßen stelte,  
Elegante Körperbaus,  
Grüßt' der Schuhmann — selbst der älteste —  
Vand hinein und Brust heraus.  
Meine Waite waren Wolke.  
Mädchen, die ich mal geliebt,  
Würden mein; besonders solche,  
Welche mit der Sitte gehn.  
In des Kriegers prächtigen Kleidern  
(Die zu zahlen ich vernied)

Hatte ich bei Halsabschneidern  
Dochten Veronalrecht,  
Und Respekt bei dem Wistfach.  
Ich hatt' was in meinem Bild —  
Was es war — ich weiß nicht. —  
Vielfach  
Hielt man mich für adelig.  
Anerkannt und auserlesen  
War ich auch im Briefverkehr.  
Denn man schrieb Hochwohlgeboren  
Aelterleits auf mein Kuvert.  
Ach, wie tief bin ich gesunken!  
Ungebetet von der Scham,  
Geh' ich mit Wistfachanten,  
Welche keinen Grundsat' han.  
Vad mit Tüchern, bald mit Malern  
(Unlängst gar mit einer in)  
Sich man mich auf Vaccanalern  
Bei der Kathi Kobuffin.  
Gestern pumpt' ich einen Zweiring,  
Als ich all mein Geld verpraßt,  
Und trank Schnaps mit Gustav Meyrink,  
Der die Infanterie so haßt.  
Bepe Bepre, welcher sonst nicht  
Gar so strengen Textes ist,  
Er logar sprach: „Freund, Du schont nicht,  
Was des Mannes Vödrtes ist.“  
Heberhaupt war mein Benehmen  
Ofters arg, wie ich es trieb —  
Insbesondre auch die Themen.  
Wo ich drüber Skizzen schrieb.  
Also darf es uns nicht wundern,  
Wenn der Ehrenrat zum Schluss  
In Zutresse der geundnen  
Elemente vorgehn muß.  
Ja — selbst ich, der ich ja einiges  
Nicht zu billigen mich erredet,  
Wuß' gestehn: vom Standpunkt feines  
Vat der Ehrenrichter recht:  
Nämlich, zu die Offiziere,  
Oberleutnants, Leutnants  
Seh ich, daß ich nicht gehöre, —  
Wenigstens doch nicht so ganz!





### Eine gefährliche Zeit

Erich Wilke

Der Kentier Wilhelm Schulze, Berlin NW., geht jetzt nie mehr ohne seine Frau und seine sechs Kinder aus, da er Angst hat, die „Gemeinschaft der Eigenen“ reklamiert ihn für sich.